3 2044 107 278 111

Arnold Arboretum Library

QK
314
.S78
1798x
Abth.1
Bd.12

THE GIFT OF

FRANCIS SKINNER
OF DEDHAM

IN MEMORY OF

FRANCIS SKINNER

(H. C. 1862)

Received Jan. 1911.

Digitized by the Internet Archive
in 2014

http://archive.org/details/deutschlandsflor1121stur

Deutschlands Flora

in

Abbildungen nach der Natur

mit Beschreibungen

von

Jacob Sturm,

Ehrenmitgliede der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreyssigacker, korrespondirendes Mitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der naturforschenden Gesellschaft zu Halle, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg, des Maclurian-Lyceums in Philadelphia, und der Nürnbergischen naturhistorischen Gesellschaft ordentliches Mitglied.

I. Abtheilung.

12. Bändchen.

Nürnberg, 1827.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

Deutschlands Flora

in

Abbildungen nach der Natur

mit Beschreibungen

von

Jacob Sturm,

Ehrenmitgliede der Botanischen Gesellschaft in Regensburg, der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreyssigacker, korrespondirendes Mitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde, der naturforschenden Gesellschaft zu Halle, der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin, der pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg, des Marinian-Museums in Philadelphia, und der Nürnbergischen naturhistorischen Gesellschaft ordentliches Mitglied.

I. Abtheilung.

12. Bändchen.

Nürnberg, 1827.
Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

ARNOLD
ARBORETUM
HARVARD
UNIVERSITY

Register.

lyssum alpestre. XV. 2.*). 22
— calycinum. 19.
— edentulum. 18.
— maritimum. 17.
— minimum. 20.
— murale. 21.
Anemone montana. XIII. 7. 4.
— patens. 1.
— pratensis. 3.
— Pulsatilla. 2.
— stellata. 5.
Anthyllis montana. XVII. 4. 54.
— Vulneraria. 52.
— Vuln. rubriflora. 53.
Arabis Crantziana. XV. 2. 41.
— hirsuta. 43.
— hirsuta, β. sagittata. 44.
— procurrens. 45.
— stricta. 42.
— Turrita. 46.
Astragalus Cicer. XVII. 4. 60.
— monspessula. nus. 61.
Berteroa incana. XV. 2. 25.
Cardamine amara. XV. 2. 34.
— hirsuta. 38.
— impatiens. 35.
— parviflora. 36.
— pratensis, β. dentata. 39.
— sylvatica. 37.
Cheiranthus Cheiri. XV. 2. 40.
Coronilla minima. XVII. 4. 62.
— montana. 63.
— varia. 64.
Dentaria bulbifera. XV. 2. 32.
— digitata. 31.
— enneaphylla. 30.
— glandulosa. 29.
— pinnata. 33.
Genista diffusa. XVII. 4. 51.

*) Die römische Zahl deutet auf die Classe, und die kleine auf die Ordnung, welche oben auf dem Texte und den Kupfertafeln angemerkt sind, und nach welchen die Kupfertafeln aufgesucht werden müssen.

Genista sericea. 50
— sylvestris. 49
Lunaria biennis. XV. 2. 27.
— rediviva. 28
Nasturtium anceps. XV. 2. 47.
— pyrenaicum. 48.
Oxytropis montana. XVII. 4. 58.
— pilosa. 57.
— triflora. 59.
Peltaria alliacea. XV. 2. 26.
Phaca australis. XVII. 4. 56.
— frigida. 55.
Ranunculus acris. XIII. 12.
— 6. anemonoides
— 16 bulbosus.
— 10 carinthiacus
— 7. crenatus.
— 11. Hornschuchii
— 9. illyricus.
— 14 lanuginosus.
— 13. nemorosus.
— 15 repens.
— 8. Traunfellneri
Vesicaria sinuata. XV. 2. 23.
— ultriculata. 24.

ANEMONE patens L.

Offenblüthige Anemone.

Mit gefiedert zerschnittenen spät erscheinenden Blättern, dreytheiligen Abschnitten, an der Spitze gezähnt-eingeschnittenen Lappen und aufrechter offener Blüthe.

Wächst hin und wieder in Deutschland auf trockenen sonnigen Hügeln, bei München, in Böhmen und Ungarn und blühet im April.

Die Wurzel ist holzicht, schwärzlicht, am Kopfe mit blattlosen Scheiden, die mit weissen Seidenhaaren bedeckt sind, begabt. Der Schaft ist aufrecht, spannenlang, stielrund, stark behaart. Die einblättrige umfassende Hülle, steht fast unter der Blume, ist vieltheilig mit linienförmigen spitzigen stark behaarten Abschnitten. Die Blüthe steht aufrecht und ist offen. Die Blumenblätter sind eiförmig-länglicht, röthlicht-veilchenblau, außen haarig, mit gerader stumpfer Spitze. Die Staubbeutel sind gelb, die Griffel weiß, haarig, die Narben violettblau; die Saamen sind flach, mit langer röthlichter Federkrone gekrönt. Die erst nach dem Verblühen erscheinenden Wurzelblätter stehen auf langen behaarten, am Grunde erweiterten Blattstielen, sind gefiedert, mit vieltheiligen, etwas breiten, linienförmigen, zugespitzten Abschnitten.

Die Arten dieser Gattung und der Abtheilung Pulsatilla, vorzüglich die hier mitgetheilten 4 Arten, sind alle nach einerley Typus gebauet und kommen fast in allen Stükken mit einander überein, so daß es schwer hält, schneidende Diagnosen zu geben. Wir benuzten die Decandollischen, gingen aber in der kurzen Beschreibung unsern eigenen Weg; und fanden nur wenige Verschiedenheiten theils in den schmälern und breitern Blattabschnitten, theils in Größe und Richtung der Blüthe, dann in Form und Beschaffenheit der Blumenblätter. Auch nannten wir den gefärbten Blüthentheil bei den Pulsatillen nach der bisherigen Gewohnheit Blume, nicht Kelch, obwohl wir lieber nur die 3 innern Blättchen für Blume, die 3 äußern viel stärker behaarten, Kelch nennen möchten. Auch bei einigen Anemonen zeigen sich die äußern Blättchen sehr ausgezeichnet von den innern.

Fig. α. die ganze Pflanze. β. eine Blüthe von der hintern Seite γ. ein Blatt. δ. Fiederblättchen, in natürlicher Größe.

Hoppe.

XIII. 7.

Anemone patens L.

ANEMONE pulsatilla L.

Küchenschelle-Anemone.

Mit gefiedertzerschnittenen Blättern, vieltheiligen Abschnitten, gleichbreiten Lappen, einer fast überhängenden Blüthe und sechs offenstehenden Blumenblättern.

Wächst häufig im südlichen Deutschlande auf trockenen sonnenreichen grasichten Hügeln und blühet im März.

Die Wurzel ist holzicht, schwarz, inwendig weißlicht, und treibt öfters mehr als einen Stengel. Die Blätter, welche sich erst nach dem Verblühen entwickeln, stehen alle an der Wurzel, sind doppelt gefiedert mit vieltheiligen Blättchen und linienförmigen ganzrandigen zugespitzten behaarten Abschnitten. Die Blattstiele sind flach, gestreift stark weißhaarig und von häutigen stark behaarten blattlosen röthlichen Scheiden bedeckt. Der Blüthenschaft ist dick, stielrund, stark behaart, einblüthig und etwas über der Mitte mit einer umfassenden Hülle begabt, welche vieltheilig

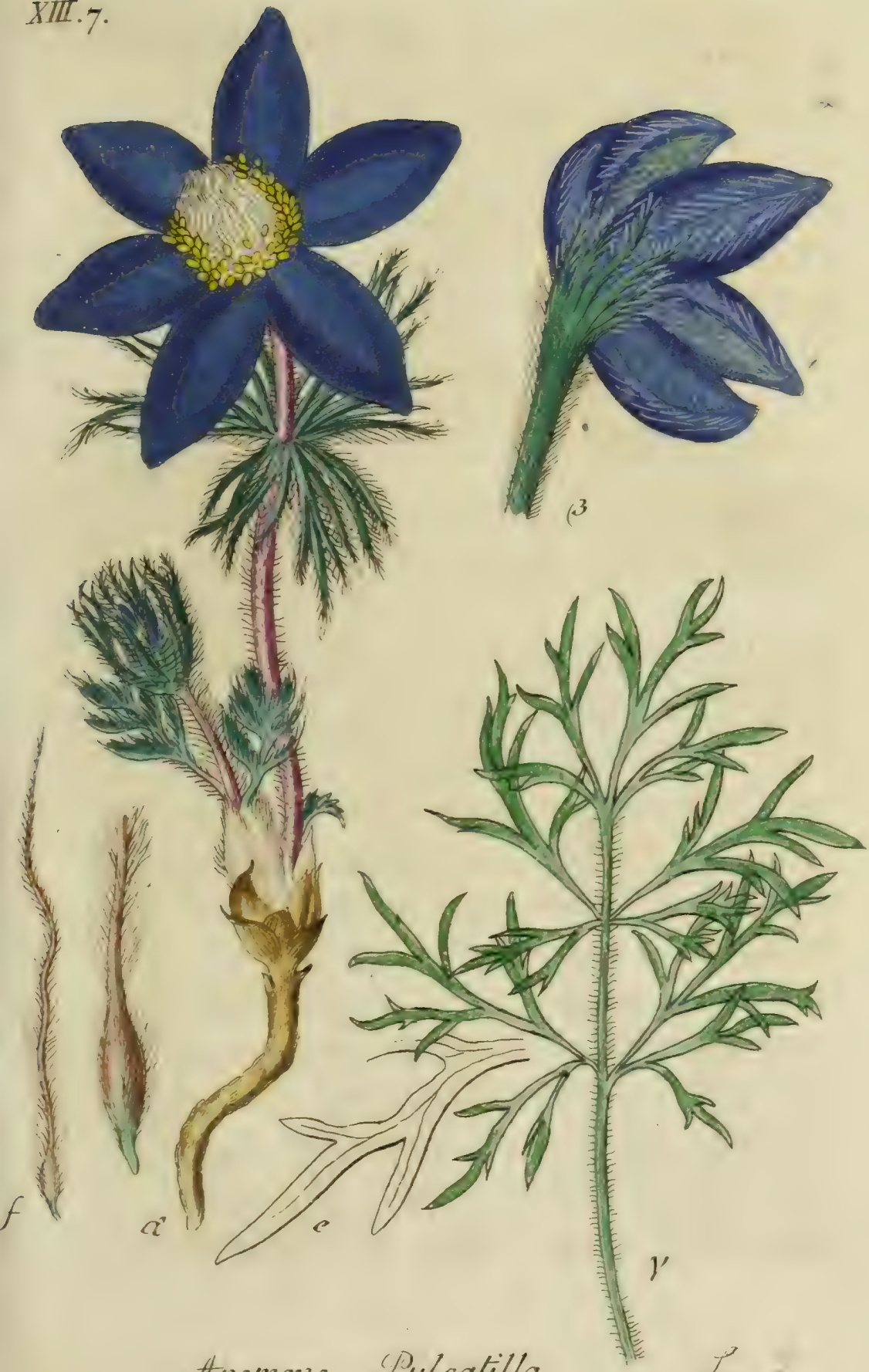
ist und deren Abschnitte gleichbreit und stark behaart sind. Die Blume steht fast aufrecht, oder ist nur wenig umgebogen, geschlossen, oder etwas offen, und besteht aus sechs eyrundlanzettförmigen, stumpfen violettblauen Blumenblättern, von denen die drey äußern auf der äußern Seite stark behaart sind. Die Staubbeutel sind gelb, die Griffel behaart, weißlicht mit violetten Narben. Die Saamen sind flach und mit dem verlängerten mit weißen glänzenden Haaren besetzten Griffel gekrönt.

Wir haben für nöthig erachtet, von dieser Pflanze eine naturgemäßere Abbildung als die im 2ten Bande oder 7ten Hefte gelieferte zu geben.

Fig. α. die ganze Pflanze. β. eine Blüthe von der hintern Seite. γ. ein Blatt. ε. ein Fiederblättchen in natürlicher Größe. ζ. F. Saamen.

Hoppe.

XIII. 7.



Anemone Pulsatilla L.

ANEMONE pratensis L.

Wiesen-Anemone.

Mit gefiedertzerschnittenen Blättern, vieltheiligen Abschnitten, gleichbreiten Lappen, hängender Blüthe und sechs aufrechten an der Spitze zurückgeschlagenen Blumenblättern.

Wächst im nördlichen Deutschlande an steinigten Orten auf Wiesen und Heiden und blühet im April.

Die Wurzel ist einfach holzicht, schwärzlicht, und am obern Theile mit breiten blattlosen stark weisshaarigen Scheiden besetzt. Die Blätter stehen auf langen gestreiften, behaarten am Grunde scheidenartig erweiterten Stielen, und sind doppelt gefiedert mit vieltheiligen Blättchen und gleichbreiten ganzrandigen zugespitzten behaarten Abschnitten. Der Schaft ist spannenlang, stielrund, gestreift behaart, einblüthig. Die nahe unter der Blüthe stehende Hülle ist umfassend, einblättrig, vieltheilig mit gleichbreiten zugespitzten ganzrandigen Abschnitten. Der stark behaarte Blüthenstiel

ist stark umgebogen und dadurch die Blüthen überhängend, geschlossen, und die sechs Blumenblätter sind kleiner, als bei A. pulsatilla, lanzettförmig, an den Spitzen umgebogen dunkelviolettblau und auf der äußern Seite stark behaart. Die Geschlechtstheile wie bei der A. pulsatilla gefärbt und die Saamen mit dem federartigen Griffel gekrönt.

Fig. a. die ganze Pflanze. b. ein Fiederblättchen in natürlicher Größe. B. die Geschlechtstheile. c. ein Staubgefäß. d ein Staubweg. e. der mit dem geschwänzten Griffel gekrönte Saame. F. der Fruchtboden mit Saamen. G. Saame. H. derselbe im Längsdurchschnitt. I. derselbe im Querdurchschnitt.

Hoppe.

XIII. 7.

Anemone pratensis L.

ANEMONE montana Hp.

Berg = Anemone.

Mit doppeltgefiederten Blättern, vieltheiligen Blättchen gleichbreiten Abschnitten und aufrechter offener Blüthe.

Wächst in dem Walde von Lippiza und bey Triest und blühet im April.

Die Wurzel ist holzicht, bräunlicht ästig, am Kopfe mit blattlosen stark glänzend weißhaarigen Scheiden begabt. Die Blätter stehen auf langen behaarten am Grunde scheidenartigen Blattstielen und sind doppelt gefiedert mit vieltheiligen Blättchen und linienförmigen gezähnten am Rande rauhen Abschnitten. Der Schaft spannenlang, stielrund, röthlicht, behaart, einblüthig, am obern Theil mit einer umfassenden einblättrigen vieltheiligen Hülle begabt, deren Abschnitte linienförmig und behaart sind. Die Blüthe steht aufrecht, und ist offen. Die Blumenblätter sind lanzettförmig tief dunkelvioletblau, auf der äußern Seite sehr stark weißlicht seidenartig behaart, mit gerader fast ausgerandeter Spitze.

Anemone montana Hp.

Die Geschlechtstheile und Saamen wie bei den übrigen Arten dieser Gattung beschaffen.

Fig. α. die ganze Pflanze. β. ein Blatt. d. ein Fiederblättchen in natürlicher Größe. E. die Spitze eines solchen, vergrößert. γ. die Blüthe von der äußern Seite.

Hoppe.

XIII. 7.

Anemone montana Hp.

ANEMONE stellata Lam. et DC.

Sternförmige Anemone.

Mit dreytheiligen Wurzelblättern, keilförmigen eingeschnittenen gezähnten Lappen, stiellosen länglichten ganzen oder fast eingeschnittenen Hüllblättern, und 10—12 länglichten etwas stumpfen Blumenblättern.

Diese Art, welche vorzüglich im südlichen Europa zu Hause ist, findet sich nur selten in Deutschland und zwar nur in dem südlichsten Theile desselben in Istrien, unter Gesträuchen, von woher sie Hr. Professor Hornschuch aus Pola mitgebracht hat, wo sie im März blühete.

Die Wurzel besteht aus verschieden geformten, meistens rundlichten, größern oder kleinern, erdfärbigen, inwendig weißen Knollen, die mit gleichfärbigen Fasern versehen sind. Die gestielten Wurzelblätter sind von verschiedener Form; die untersten dreytheilig mit breitern keilförmigen mehr oder minder getheilten stachelspitzigen Lappen: die übrigen vielspaltig mit schmälern gleichbreiten Lappen. Die an der Mitte des Stengels sitzende Hülle ist dreyblättrig: die Blättchen lanzettförmig, spitzig, ganz, oder bei größern Exemplaren eingeschnitten. Der Stengel ist schuhoch, ein-

fach, stielrund, weißfilzig. Die an der Spitze des Stengels einzeln stehende Blume ist im Durchmesser einen Zoll groß und besteht aus 10 — 12, auch wohl mehrern gleichbreiten stumpflichen rosenfarbenen außen seidenhaarigen Blumenblättern, von denen die 5 äußersten am breitesten sind. Die Geschlechtstheile sind purpurfarbig, und die in Köpfchen gehäuften Früchte wollig.

Linné hatte diese Art in seinem Spec. plantarum nach Clusius mit dem Namen Anemone hortensis belegt, aber mehrere Synonyme dazu gezogen, die zu einer andern Art, die er nicht kannte (Anemone pavonina Lam.) gehörten. Lamarck hat deswegen den Linnéischen Namen unterdrückt, was um so zweckmäßiger erscheint, als die gegenwärtige Art sehr selten gefüllt erscheint, also auch nur selten in Gärten vorkommt, dagegen die A. pavonina vielfaltig gefüllt in Gärten als Zierblume gezogen wird.

Fig. α. die ganze Pflanze. β. die Blume von der hintern Seite. C. ein Blumenblatt in natürlicher Größe. D. d. Staubgefäße.

Hoppe.

XIII.7.

Anemone stellata Lam.

RANUNCULUS Anemonoides Zahlbruckneri.

Anemonenartiger Ranunkel.

Mit doppeltgefiederten glatten Blättern, fast dreyzähligen, zweygepaarten handförmig-vielspaltigen Abschnitten, gleichbreiten Lappen, fast blattlosen einblüthigen Stengeln und zwölf gleichbreit-lanzettförmigen stumpflichen dreyzähnigen Blumenblättern.

Wächst in Gebirgsgegenden an der Gränze von Obersteiermark und Oestreich, und blühet im April.

Die Wurzel ist büschelförmig, gelblicht, und am obern Ende mit faserichten Ueberbleibseln vorjähriger Blätter und blattlosen Scheiden versehen. Die Wurzelblätter stehen auf langen flachen am Grunde in weißlichten häutigen Scheiden ausgehenden Blattstielen sind glatt und doppeltgefiedert; die Blättchen fast dreyzählig, handförmig-vielspaltig mit gleich-

breiten Ausschnitten. Der Stengel ist finger-lang, fast flach, gestreift, in der Mitte mit einem deckblattförmigen Ansatze oder einem einzelnen dreyfach dreyzähligem gestielten Blatte versehen und einblüthig. Die Blume besteht aus zwölf weißen an der Basis gelblichten gleichbreit-lanzettförmigen gerippten an der Spitze dreyzähnigen Blumenblättern. Die fünf Kelchblätter sind verkehrt-eyförmig, grünlichtweiß, gestreift.

Bekanntlich wurde diese Pflanze vor einigen Jahren bey Mariazell in Obersteiermark von Hrn. von Zahlbruckner entdeckt, wie aus Nr. 15. der Flora von 1823 zu ersehen ist, und späterhin (Flora 1823 p. 400.) mit Ranunculus Isopyroides DC. verglichen, die aber nur fünf eyförmige Blumenblätter hat.

Diese Pflanze ist ein Bindungsglied zwischen den Gattungen Ranunculus und Anemone, und gleicht in erster Hinsicht dem Ranunculus rutaefolius, in letzterer der Anemone stellata flore albo.

Aus Mangel an instruktiven Exemplaren konnte von dieser seltenen Pflanze weder ein vollständiges Bild noch hinlängliche Beschreibung gegeben werden.

Fig. a. die ganze Pflanze. b. der Kelch von der hintern Seite.

Hoppe.

XIII. 7.

Ranunculus anemonoides Zahlbr. t.

RANUNCULUS crenatus. W. K.

Gekerbter Ranunkel.

Mit herzförmig-rundlichten an der Spitze gekerbten Blättern, einblüthigem Stengel, glattem Kelche, und fünf verkehrteyförmigen an der Spitze gekerbten Blumenblättern.

Wächst auf steiermärkischen Alpen, insbesondere auf dem Hengst, dem Vorgebirge des Bösenstein, einer der höchsten Spitzen der Rathümannertauern, woselbst er vom Hrn. Director Sommerauer entdeckt wurde; blühet im August.

Die Wurzel ist abgebissen, runzlicht, schwärzlicht, und treibt viele fleischichte büschelförmigstehende gelblichte Fasern. Die Wurzelblätter stehen auf langen an der Basis scheidenartig erweiterten weißlichten Blattstielen, sind nierenförmig, glatt, und glänzend, am Rande gekerbt. Der Stengel steht einzeln, ist fingerlang aufrecht, stielrund, glatt, nackt oder mit einem linienförmigen

oder auch wohl dreylappigen keilförmigen Blätte besetzt, ein-, zuweilen zweyblüthig. Die Kelchblätter sind eyförmig-lanzettartig, stumpflich, blaßgrün, kürzer als die Blume.

Die Blumenblätter sind weiß; verkehrteyförmig stumpf, ausgerander-gekerbt, und an der Basis mit einer löcherichten Honigschuppe versehen. Das fast kugelrunde Fruchtköpfchen besteht aus mehrern fast kugelrunden mit einer langen am Ende gekrümmten Stachelspitze versehenen Früchtchen.

Diese Pflanze hat den Habitus von R. alpestris, ist aber durch die ungetheilten Blätter und den (freylich gegen Kitaibels Angabe) rundlichten Früchtchen, die nach einem vorliegenden Exemplar genau gezeichnet sind, hinlänglich verschieden

Fig. a. die ganze Pflanze. b. eine Blüthe von der hintern Seite. c. Das Fruchtköpfchen. D. Ein einzelnes Früchtchen.

Hoppe.

XIII. 7.

Ranunculus crenatus W. K. 7.

RANUNCULUS Traunfellneri Hp.

Traunfellners Rannukel.

Mit dreytheiligen Wurzelblättern, dreytheiligen Seitenlappen, keilförmigen dreyspaltigen oder ganzen Mittellappen und fast flachen schief-verkehrteyförmigen mit langer fast gerader ungekrümmter Stachelspitze versehenen Früchtchen.

Wächst auf den krainischen und kärnthenischen Alpen, ingleichen am Ende des Bodenthals am Loibl, auf steinigten Plätzen und blühet im Junius.

Die Wurzel ist aus büschelförmig stehenden gelblichten fast fleischichten Fasern zusammengesetzt. Die Wurzelblätter stehen auf langen flachen fast rinnenförmigen Blattstielen, und sind hellgrün, matt, bis an den Blattstiel tief dreytheilig: die Seitenlappen sind abermals drey- oder mehrtheilig, der mittlere Lappe keilförmig, dreyspaltig oder ganz, mit etwas stumpflichen Ausschnitten. Der Stengel ist fingerlang, einfach, einblüthig, fast stielrund mit einer Längsstreife, blattlos, oder mit einem und andern getheilten oder einfa-

chen Blättchen besetzt. Die Kelchblätter sind fast oval, stumpflicht blaßgrün, kürzer als die Blume. Die Blumenblätter sind weiß, verkehrt-herzförmig, stumpf, ausgerandet. Das fast kugelrunde Fruchtköpfchen besteht aus fast flachen verkehrt-eyförmig-schiefen mit langer fast gerader Stachelspitze versehenen Früchtchen.

Wir liefern hier die Abbildung von einem andern Exemplar als Jenes, welches der Abbildung in der Flora 1819, 2ten Bande zum Grunde lag, um die Beständigkeit derselben noch mehr darzuthun. Diese Pflanze hat, wie Ranunculus crenatus, den Habitus von R. alpestris, so wie aber R. crenatus ungetheilte Blätter hat, so sind sie bei R. Traunfellneri tief getheilt, wogegen die von R. alpestris nur halb dreyspaltig sind (man vergleiche die Abbildung in Sturms Flora 5r Band). Ein Hauptunterschied liegt aber in der Beschaffenheit der Früchtchen, die bey R. crenatus rundlicht sind, mit gekrümmter Stachelspitze, bei den andern fast flach, mit mehr oder weniger längern ungekrümmter Stachelspitze.

Fig. a. die ganze Pflanze. b. eine Blüthe von der hintera Seite. c. C. ein einzelnes Früchtchen.

Hoppe.

XIII. 7.

Ranunculus *Traunfellneri Hp.*

RANUNCULUS Illyricus L.

Illyrischer Ranunkel.

Mit seidenartig-wolligen Blättern, von denen die frühern gleichbreit-lanzettförmig und ungetheilt sind, die übrigen dreytheilig mit gleichbreiten ganzen oder dreytheiligen Lappen, aufrechtem vielblüthigem Stengel, und fast zurückgeschlagenem Kelche.

Wächst in Gebirgsgegenden von Oestreich und blühet im May.

Die Wurzel ist büschelförmig. Die Blätter sind weißfilzig, die Wurzelblätter stehen auf langen flachen weißfilzigen Blattstielen und sind gewöhnlich dreyblättrig, die Seitenblätter zweytheilig: das mittlere dreytheilig mit gleichbreiten ganzen Blättchen. Die Stengelblätter stiellos. Der Stengel ist aufrecht, schuhhoch, einfach, und wie die Blüthenstiele stielrund, weißfilzicht. Die Blume

ist groß, hellgelb, glänzend; die Blumenblätter sind rundlicht, gegen die Basis keilförmig verschmälert. Die Kelchblätter sind kürzer als die Blume, eyförmig, spitzig, weißfilzig, fast zurückgeschlagen. Das Früchtköpfchen ist eyrund-länglicht, und aus glatten flachen zugespizten Früchtchen zusammengesezt.

Fig. a. die ganze Pflanze. b. die Blüthe von der Rückseite. c. C. ein einzelnes Früchtchen.

Hoppe.

XIII. 7.

Ranunculus illyricus L.

RANUNCULUS carintiacus.

Kärnthischer Ranunkel.

Mit unbehaarten gestielten dreytheiligen Wurzelblättern, zweytheiligen eingeschnitten-gezähnten Seiten-Lappen, keilförmig verschmälerten eingeschnitten-gezähnten mittlern Lappen, umfassenden fingerförmigen Stengelblättern und aufrechten behaarten runden Stengeln.

Wächst in Kärnthen im Hintergrunde des Bodenthals auf der Mattschackeralpe, auf den Alpen in Krain und blühet im Junius.

Die Wurzel ist faserigt. Die Wurzelblätter stehen auf langen flachen Blattstielen, sind dunkelgrün, unbehaart, dreytheilig: die Seitenlappen sind abermals zweytheilig und wie der keilförmig-verschmälerte Mittellappe vielspaltig, gezähnt, mit fast linienförmigen, fast spitzigen Ausschnitten. Die Stengelblät-

ter sind stiellos, fingerförmig mit gleichbreiten ganzrandigen Ausschnitten. Der Stengel ist fingerlang, ganz einfach, stielrund, stark behaart und einblüthig. Die Kelchblätter sind gelblichtgrün, lanzettförmig, auf der hintern Seite feinhaarig. Die Blumenblätter sind fast kreisrund, hellgelb glänzend. Die Früchte sind von dieser Art noch nicht untersucht worden.

Diese Art ist den kleinen Exemplaren von Ranunculus montanus nahe verwandt und verhält sich zu demselben wie R. Traunfellneri zu R. alpestris, aber die ganze Pflanze ist schlanker, die Blätter sind tiefer getheilt, Kelch und Blumenblätter anders geformt und der Stengel durchaus behaart.

Fig. a. die ganze Pflanze. b. die Blüthe von der hintern Seite. C. ein Kelchblatt von der hintern Seite.

Hoppe.

XIII. 7.

Ranunculus carinthiacus Hp.

RANUNCULUS Hornschuchii Hp.

Hornschuchs Ranunkel.

Mit dreytheiligen fast behaarten Blättern, ungleich eingeschnittenen breiten Lappen, deren Einschnitte lanzettförmig zugespizt und knorplicht gezähnt sind, schlanken, fast blattlosen, fast einblüthigen glatten Stengeln und ausgerandeten Blumenblättern.

Wächst häufig auf Grasplätzen auf dem Berge Nanas in Krain und blühet im Junius.

Die Wurzel ist fasericht. Die Wurzelblätter stehen auf langen flachen gestreiften Stielen und sind dunkelgrün, matt, etwas behaart und dreylappig: die Lappen vielfach ungleich eingeschnitten und knorplicht-gezähnt. Der Stengel ist fast schuhhoch, einfach, einblüthig, stielrund, glatt, nackt oder mit einzelnen linienförmigen Blättern besezt. Der Blüthenstiel stielrund, behaart. Der Kelch

ey-lanzettförmig, gelblicht, außen behaart, kürzer als die Blume. Die Blume fünfblätterig, zuweilen mehrblättrig: die Blumenblätter verkehrteyförmig, ausgerundet, hellgelb, glänzend und wie fast alle gelbblühenden Ranunkeln, am Grunde dunkler gefärbt. Die Früchte sind von dieser Art noch unbekannt.

Diese Art hat Aehnlichkeit mit Ranunculus montanus ist aber durch den schlanken Habitus, durch zugespizte Blatteinschnitte, und fast blattlosen Stengeln verschieden.

Fig. α. die ganze Pflanze. b. eine Blüthe von der vordern. c. von der hintern Seite.

Hoppe.

XIII. 7.

Ranunculus Hornschuchii Hp. 11

RANUNCULUS acris L.

Scharfer Ranunkel.

Mit feinhaarigen oder fast glatten handförmig getheilten Wurzelblättern, deren Lappen eingeschnitten-gezähnt und spitzig sind; obere linienförmigen Stengelblättern, aufrechtem vielblüthigem fast feinhaarigem Stengel, stielrunden Blüthenstielen, fast zottigen Kelchen, und mit Früchtchen deren Stachelspitze fast ungekrümmt ist.

Wächst überall auf Wiesen und an Wegen und blühet vom May an bis im August.

Die Wurzel ist fasericht und treibt zahlreiche Wurzelblätter und Stengel. Die Wurzelblätter stehen auf langen mit einer Furche versehenen am Grunde scheidenartig erweiterten Blattstielen, und sind glatt oder mehr oder weniger behaart, tief dreytheilig: die

Lappen abermals mehr oder weniger tief getheilt und vielfach eingeschnitten mit lanzettförmigen spitzigen Ausschnitten. Die untern Stengelblättern gleichen den Wurzelblätter und sind kürzer oder länger gestielt: die obern bestehen nur aus einem oder andern linienförmigen Blatte. Der Stengel ist stielrund, fast behaart, hohl, 1—2 Schuh hoch, ästig und vielblüthig. Die Blüthenstiele stielrund. Die fünf Kelchblätter kürzer als die Blume, oval und grünlichgelb. Die Blumenblätter verkehrt herzförmig mit stumpfer ausgerandeter Spitze, hellgelb, gegen die Basis blässer, dünner, und am Grund mit einem erhabenen Honiggefäße versehen. Die Fruchtköpfchen sind kugelrund und bestehen aus fast kreisrunden flachen gerandeten mit fast grader Stachelspitze versehenen Früchtchen.

Es giebt Varietäten mit größern oder kleinern und mit gefüllten Blüthen, wie auch mit gepfleckten Blättern.

Fig. a. die ganze Pflanze. b. c. Blüthen von der vordern und hintern Seite.

Hoppe.

XIII. 7.

Ranunculus *acris L.*

RANUNCULUS nemorosus DC.

Wald-Ranunkel.

Mit über die Mitte drey-fünfspaltigen Wurzelblättern, deren Lappen keilförmig dreyspaltig und deren Läppchen an der Spitze gezähnt sind, aufrechtem Stengel, der, wie der Blattstiel mit abstehenden Haaren besezt ist, gefurchten Blüthenstielen, und mit hackenförmigem Griffel versehenen Früchtchen.

Wächst in Gebirgsgegenden in Wäldern, auf Wiesen in den Alpen, und blühet im Juni bis zum August.

Die Wurzel ist fasericht. Die Wurzelblätter stehen auf langen, flachen, behaarten Blattstielen, und sind dunkelgrün, auf beiden Seiten mehr oder weniger behaart, dreytheilig: die Lappen abermals dreytheilig und vielfach ungleich eingeschnitten, mit stumpflichen

knorplichen Zähnen: der mittlere Lappen keilförmig verschmälert. Die Stengelblätter kurz gestielt oder stiellos. Der Stengel steht aufrecht, ist einfach oder ästig, ein- oder mehrblüthig, 1 — 1 1/2 Schuh hoch, stielrund, hohl, gestreift, mehr oder weniger behaart. Die Blüthenstiele sind gefurcht. Die Kelchblätter lanzettförmig, gelblicht, behaart, kürzer als die Blumenblätter, sind zugerundet, keilförmig verschmälert, goldgelb. Das Fruchtköpfchen ist kugelrund und besteht aus kreisrunden, flachen, gerandeten, mit stark gekrümmter Stachelspitze besetzten Früchtchen.

Fig. a. die ganze Pflanze. b. eine Blüthe von der hintern Seite. c. das Fruchtköpfchen. D. ein einzelnes Früchtchen.

Hoppe.

Ranunculus nemorosus DC. ♃

RANUNCULUS Lanuginosus L.

Flaumhaariger Ranunkel.

Mit sammetartigen dreyspaltigen Blättern, breiten gezähnten fast eingeschnittenen Lappen aufrechtem vielblüthigem Stengel, der, wie die Blattstiele mit rückwärtsgebogenen Haaren besezt ist, stielrunden Blüthenstielen und mit hackenförmiger Stachelspitze versehenen Früchtchen.

Wächst in schattigen etwas feuchten Bergwäldern und blühet im May.

Die Wurzel ist fasericht. Der Stengel einfach oder ästig, 1 1/2 Schuh hoch, hohl, stielrund und, wie die Blatt- und Blüthenstiele, mit abstehenden Haaren besezt. Die Wurzelblätter sind langgestielt, groß, flaumhaarig, öfters gepfleckt, dreylappig: die Lappen breit, ungleich eingeschnitten, drüsiggezähnt: der mittlere keilförmig verschmälert.

Die Stengelblätter kurz gestielt; die obern stiellos. Blüthenstiele stielrund. Die Kelchblätter grünlicht, gelbgerandet, auf der hintern Seite stark seidenhaarig. Die Blumenblätter goldgelb, glänzend, zugerundet, zuweilen seicht ausgerandet. Die Fruchtköpfchen rundlicht, mit flachen kreisrunden, mit gekrümmter Stachelspitze versehenen Früchtchen.

Auch diese Art ändert, wie fast alle Ranunkeln, mit höhern oder niedrigern, ästigern oder einfachern vielblüthigen oder einblüthigen Stengeln und größern oder kleinern Blüthen ab.

Fig. α. die ganze Pflanze. b. eine Blüthe von der vordern Seite. c. der Kelch von der hintern Seite.

Hoppe.

XIII. 7.

Ranunculus lanuginosus L.

RANUNCULUS repens L.

Kriechender Ranunkel.

Mit fiederartig dreyspaltigen Blättern, keilförmigen dreylappigen eingeschnittenen gezähnten Abschnitten, einem zur Blüthezeit fast aufrechten mit gestreckt kriechenden Ranken begabten Stengel, angedrücktem Kelche und mit einer graden Spitze versehenem Früchtchen.

Wächst auf feuchten Plätzen an Wegen, Dämmen, auf Wiesen und in Wäldern und blühet in den Sommermonathen.

Die Wurzel ist fasericht, und treibt kriechende und blättertragende Ranken. Die Blätter sind dreyzählig, mit weißen anliegenden Haaren besezt, zuweilen gefleckt: die Blättchen ungleich dreyspaltig, ungleich eingeschnitten und knorplicht gezähnt: die Settenblättchen kurz, das mittlere länger gestielt. Der Stengel ist schuhhoch, aufsteigend stiel-

rund, hohl, etwas behaart, zuweilen ästig. Der Blüthenstiel gefurcht. Die Blumenblätter sind hellgelb, glänzend, rundlicht. Die Kelchblätter so lang als die Blumenblätter, eyförmig, gelbgerandet, bräunlicht gestreift, weißhaarig. Die Früchtchen sind kreisrund, flach, mit einer geraden Stachelspitze.

Es giebt Varietäten mit kleinern, mit größern und gefüllten Blüthen.

Fig. a. die ganze Pflanze. b. die Blüthe von der vordern. c. der Kelch von der hintern Seite.

Hoppe.

XIII. 7.

Ranunculus repens L.

RANUNCULUS bulbosus L.

Knolliger Ranunkel.

Mit gestielten dreytheiligen fast gefiedertzerschnittenen Wurzelblättern, dreyspaltigen eingeschnitten-gezähnten Abschnitten, von denen das mittlere gestielt ist, aufrechtem Stengel, zurückgeschlagenen Kelche und zwiebelartiger Wurzel.

Wächst an grasichten trockenen oder feuchten Plätzen, auf Hügeln und Mauern und blühet vom Junius bis im August.

Die Wurzel besteht aus einer rundlichten weißlichten Zwiebel mit dickern und dünnern erdfärbigen Fasern versehen. Die Wurzelblätter sind gestielt, dreytheilig: der mittlere Theil gestielt, die beiden Seitentheile stiellos: alle sind ungleich dreylappig mit eingeschnittenen spitzig-gezähnten Ausschnitten. Die Blattstiele sind flach, gestreift, am Grunde scheidenartig erweitert. Die Stengelblätter sind kurzgestielt oder stiellos, vielfach getheilt, mit linienförmigen schmälern oder breitern Ausschnitten. Der Stengel ist mehr oder weniger gefurcht

und behaart, schuhhoch, einfach, einblüthig, oder höher, gabelförmig oder ästig und vielblüthig, bei größern Exemplaren entspringen mehrere aus einer Wurzel. Der Blüthenstiel ist gefurcht. Die Blume fünfblättrig, die Blumenblätter rundlicht, stumpf, hellgelb, glänzend. Der fünfblättrige Kelch zurückgeschlagen; die Kelchblätter eyförmig-länglicht, grünlichtgelb, filzig, die Basis matter, dünne und am Grunde mit einer Haardrüse versehen. Die Frucht bildet ein rundlichtes Köpfchen und die einzelnen Früchtchen sind kreisrund, flach, gerandet und mit einer kurzen fast gekrümmten Stachelspitze versehen.

Es giebt Varietäten mit einfachen oder ästigen, einblüthigen oder vielblüthigen, glatten oder behaarten Stengeln.

Fig. a. die ganze Pflanze. b. eine Blüthe von der vordern, c. von der hintern Seite mit dem zurückgeschlagenen Kelche. d. das Fruchtköpfchen. E. ein einzelnes Früchtchen.

Hoppe.

Ranunculus bulbosus L. 16

ALYSSUM maritimum. Lam.

Seestrands-Steinkraut.

Staubfäden zahnlos, Saamen einzeln, Stengel etwas verholzend, niederliegend, Blätter lineallanzettlich, spitzig.

Niederliegend, weitästig ausgebreitet, graugrün, Blätter lineal-lanzettlich, spitzig, Blüthentrauben endlich lang, Blumen zahlreich, Blumenblätter weiß, kreisrund, mit Nagel, Staubfäden dünn, zahnlos, Schötchen kurzoval, Griffel etwa halb so lang als die wenig gewölbten, kahlen Klappen. Saamen in jedem Fach einzeln, gelbbraun, ungerandet.

„Habitat in Salisburgi ruderatis" Hoppe. Außerdem am Strand des mittelländischen Meeres. 24.

Fig. α. Salzburg. B. Blüthentheile. C. Kelchblättchen. D. Schötchen geöffnet. E. Saamen.

Reichenbach.

Alyssum maritimum Lam.

Reichenb. del.

ALYSSUM edentulum. W. K.

Zahnloses Steinkraut.

Staubfäden zahnlos, Stengel aufrecht, ästig, Schötchen kahl.

Stengel schlank und nach oben ästig, über einen halben Fuß hoch, Blätter graugrün, länglich-lanzettlich, Blüthentrauben vielblüthig, Blüthen klein, Blumenblätter spathelförmig, scharf ausgeschnitten, gelb, Staubfäden zahnlos, Schötchen oval, kahl, in der Mitte aufgetrieben, doppelt so lang als ihr Griffel, Fächer zweisaamig, Saamen braun, hautrandig.

Wächst auf Kalkfelsen im Bannat. ♂. Blüht im Frühling.

Fig. a. aus Ungarn. B. Blüthentheile. C. Kelchblättchen. D. Schötchen. E. Saamen.

Reichenbach.

XV. 2.

Alyssum edentulum W. K.

Reichenb. del.

ALYSSUM calycinum. L.

Kelchfestes Steinkraut.

Krautartig, graugrün, Kelch stehenbleibend, Blumenblätter ausgerandet, Schötchen kreisrund, mehrmals länger als Griffel, sternhaarig.

Diese sehr gemeine Pflanze ist zugleich das A. campestre, aller deutschen Floristen. Stengel im Frühling aufrecht, oft ganz einfach, oder wenig ästig, Blätter klein, schmallanzettlich, die untersten stumpf, Blüthentrauben einfach, späterhin sehr lang, Blüthen klein, Blumenblätter ausgekerbt, blaßgelb, bald bleichend, stehenbleibend, Staubfäden dünn, die beiden kürzeren mit zwei seitlichen, borstenförmigen, nur der Basis anhängenden Fortsätzen. Schötchen fast kreisrund, oben etwas abgestutzt, Klappen etwas bauchig, sternhaarig, Griffel sehr kurz. Saamen in jedem Fach zu zweien, etwas hautrandig.

Gegen den Herbsttrieb hin wird die Pflanze sehr ästig, legt sich nieder, und blüht unter so veränderter Gestalt zum zweitenmale.

In Sandboden überall, gesellschaftlich lebend. ☉♂.

Fig. α. aus Sachsen. B. Blüthentheile. C. Kelchblättchen. D. Schötchen mit querdurchschnittner Klappe, Kelch, Blumenblättern und Saamen. E. Saamen.

Reichenbach.

XV. 2.

Alyssum calycinum ♃.

Reichenb. del. α

ALYSSUM minimun. W.

Kleinstes Steinkraut.

Krautartig, graugrün, Blätter schmallanzettlich, spitz, Schötchen kreisrund, kahl.

Gewöhnlich kleiner als voriges, die Seitenstengel niedergebogen aufsteigend, Blätter spitziger, Blüthentrauben ähnlich, Blumenblätter blaßgelb, abgerundet, längere Staubfäden in der Mitte mit spitzigem Zahne, kürzere jederseits mit sichelförmigem flügelartigem Fortsatze, Schötchen kreisrund, oben abgestutzt, Klappen kahl, in ihrer Mitte bauchig aufgetrieben, Griffel nur etwa ein Viertel so lang als die Klappen. Kelch abfallend.

In Sandgegenden in Ungarn. ☉ Frühling.

Fig. *a.* aus Ungarn. B. Blüthentheile. C. Kelchblättchen. D. Schötchen mit querdurchschnittner Klappe.

Reichenbach.

XV. 2.

Alyssum minimum. L. 20.

Reichenb. del.

ALYSSUM murale. W. K.

Mauer-Steinkraut.

Staudenstrauchig, Trauben doldentraubig, Blumenblätter abgerundet, Staubfäden alle mit Flügelfortsatz, Schötchen oval, zweisaamig.

Stengel zahlreich, dünn, etwas bogig, über einen halben Fuß hoch, beblättert, Blätter lanzettlich, spitz, unterseits besonders weißgrau. Blüthentrauben doldentraubig zusammengestellt, Blüthen klein, Blumenblätter abgerundet, gelb, unterseits sternhaarig. Von den Staubfäden die längeren an der Innenseite mit einem, die kürzeren jederseits mit einem Flügelfortsatze; Schötchen oval, doppelt so lang als sein Griffel, Klappen sternhaarig, Saamen einzeln, hautrandig.

Wächst im Bannat und in Siebenbürgen. Blüht im Mai. 24.

Schon Kitaibel und Schultes beschreiben die hautrandigen Saamen, und doch will es DeC. durch ungerandete Saamen von A. argenteum unterscheiden. Nach Sprengel ist wenigstens Bertolonis A. argenteum, welches Decandolle A. Bertolonii nennt, einerlei mit unsrer Art.

Fig. a. aus Ungarn. B. Blüthentheile. C. Blumenblatt. D. Kelchblättchen. c, Schötchen. F. Eins geöffnet.

Reichenbach.

XV. 2.

Alyssum murale W. K.

Reichenb. del.

ALYSSUM alpestre. L.

Alpen-Steinkraut.

Verholzend, niedergestreckt, Blätter und Blumenblätter fast kreisrund, kürzere Staubfäden mit bandförmigem Fortsatze, längere mit einem Zahne.

Niedergestreckt, vielästig, Aeste kaum ein paar Zoll hoch, Blätter kurz umgekehrteirund, fast kreisrund, grün, dicklich, zerstreut sternhaarig. Doldentrauben kurz, Blüthen gelb, Blumenblätter fast kreisrund, in kurzen Nagel breitförmig übergehend. Kürzere Staubfäden mit einem bandförmigen Fortsatze jederseits an ihrer Basis, die längeren in ihrer Mitte mit einem Zahne. Schötchen fast oval, flach, graugrün.

Wächst auf den Kärnthner Alpen, besonders auf dem Kalkgerölle der Ovir. Blüht vom Juli bis September. 24.

Fig. α. von der Ovir. B. Blüthentheile. C. Abgesondertes Kelchblättchen.

Reichenbach.

XV. 2.

Alyssum alpestre. L.

Reichenb. del.

VESICARIA sinuata. Poir.

Bogigblättriges Blasenschötchen.

Kelch nicht höckrig, Blumenblätter ausgekerbt, Saamen hautrandig.

War bei Linné Alyssum sinuatum und A. gemonense, nach Decandolles Zeugniß auch A. creticum. Neuere Schriftsteller haben in A. sinuatum und A. gemonense noch zwei verschiedene Pflanzen gesucht, ich habe mich bemüht, in meiner Iconogr. od. plant. crit. III. p. 31. bei Erläuterung von A. saxatile das Gegentheil darzuthun, und ohne meine dort nachgewiesene Untersuchung zu wiederholen, wird man über diese Sache nicht ins Klare kommen, wenn man nach meiner Auseinandersetzung noch zweifeln sollte.

V. sinuata wird über einen Fuß hoch, unten ein wenig holzig, die Blätter der Wurzelköpfe umgekehrt eilanzettlich, abgerundet, bogig, die Stengelblätter nach und nach lanzettlich, ganzrandig, der Stengel ist aufrecht,

etwas zweigig, die Blüthentrauben werden lang, und sind einzeln an den Spitzen von Stengel und Zweigen, (nicht wie bei Alyss. saxatile Doldentraubig). Blumenblätter spatelförmig, ausgeschnitten, gelb, bleichend, kurze Staubfäden mit einem Zahne an der Basis, Schötchen fast kuglig, oben eingedrückt, in jedem Fach viersaamig, Saamen braun, hautrandig.

Wächst in Oestreich, Kärnthen, Siebenbürgen (in Gemona), Italien und Spanien; blüht im ersten Frühling und zum zweitenmale im Spätsommer. ♂ im Süden und bei uns im Gewächshause ausdauernd und verholzend.

Fig. α. aus Kärnthen. β. Wurzelblatt weniger bogig. c. Blüthentheile. D. Kelchblättchen. e. Schötchen nach Wegnahme einer Klappe. F. G. Saamen.

Reichenbach.

XV. 2.

Vesicaria β *sinuata* Poir.

Reichenb. del.

VESICARIA utriculata. Lam.

Schlauchfrüchtiges Blasenschötchen.

Blätter kahl, ganzrandig.

Alyssum utriculatum L. wurde von Lamark als Typus seiner neuen Gattung abgebildet. Das kugelrund aufgeblasene Schötchen ist die Hauptsache, denn wenn Decandolle sagt: „semina plurima (ultra 8) petala integra," so widerspricht er sich ein paar Zeilen weiter selbst, wenn er bei V. sinuata hinzusetzt: petala emarginata, und wenn in den Beschreibungen fast aller Arten, vier Saamen in jedem Fach angegeben werden.

V. utriculata hat rosenförmig angehäufte Wurzelblätter und zerstreut stehende Stengelblätter, alle sind lanzettlich, die untersten jedoch mehr spathelförmig, die ganze Pflanze lebhaft grün und kahl, der Stengel aufrecht, etwas über einen halben Fuß hoch und einfach, die Blüthen groß wie an Erysimum Cheiranthus, und eben so blaßgelb. Staubfäden länger als Kelch, ohne Zahn.

Die Schötchen sind kugelrund, grün und kahl. Saamen in jedem Fach zu dreien oder zu vieren.

Wächst an Kalkfelsen im Bannat an den Herkulesbädern. Blüht im Frühling. 24.

Fig. a. aus Ungarn. B. Blüthentheile. c. c. Abgesonderte Kelchblättchen. Die äußern ein wenig sackförmig.

Reichenbach.

XV. 2.

Reichenb. del.

Vesicaria utriculata Lam.

BERTEROA incana. DeC.

Graugrüne Berteroa.

Schötchen fein behaart, bauchig.

Das allbekannte Alyssum incanum L. wurde schon von Roth als Mönchia gesondert, indessen glaubte sich DeC. berechtigt, einen neuen Namen zu bilden, weil schon eine Mönchia existire, auch Roth in seine Gattung etwas aufgenommen habe, was nicht hinein gehörte. Nun hat zwar DeC. auch seine Mönchia nicht angenommen, aber der neue Namen war einmal gegeben und blieb. Die Gattung soll sich vorzüglich durch gespaltene Blumenblätter von allen Verwandten unterscheiden, allein Alyssum zeugt diese deutlich genug in A. edentulum u. a. Die Zahl der Saamen in einem Fach dürfte auch nicht so scharf abzuscheiden seyn, denn B. mutabilis (vgl. *Rchb.* pl. critic. 583) hat nur drei Saamen, und die unsrige sich deshalb, und wegen aufgeblasenen Schötchen an Vesi-

caria anschließen, deren Arten nicht alle hautrandigen Saamen haben.

B. incana ist zweijährig, bis über einen Fuß hoch, aufsteigend, vielstenglich, graugrün, beblättert, Blätter lanzettlich, Blüthentrauben endlich sehr lang, Blumen weiß, Blumenblätter gespalten, kurze Staubfäden an der Basis mit breitem Zahn, Schötchen länglich, bauchig aufgetrieben, in jedem Fache 8—10 saamig, Saamen braun, ohne Rand.

Wächst durch ganz Deutschland auf Sandboden, an Wegen und Triften, und blüht den ganzen Sommer und Herbst hindurch. ♂.

Fig. α. aus Sachsen. B. Blüthentheile. C. Scheidewand des Schötchens mit Saamen. D. Schötchen quer durchschnitten. E. Saamen, eben so.

Reichenbach.

XV. 2.

Bertēroa incana Dec.

Reichenb. del.

PELTARIA alliacea. L.

Lauchduftendes Scheibenkraut.

Stengelblätter herzförmig umfassend, Schötchen flach und glatt.

Wurzel ausdauernd, mehrere Stengel gegen einen Fuß hoch, so wie die ganze Pflanze kahl und glatt. Wurzel- und unterste Stengelblätter umgekehrt-eilanzettlich, obere Stengelblätter herzförmig-länglich, stumpflich. Blüthentrauben doldentraubig, aus den obersten Blattachseln, und am Ende des Stengels etwas ästig zusammengesetzt, späterhin schlaff. Blumenblätter kreisrund, mit kurzem Nagel, weiß, Schötchen fast kreisrund, nach der Basis ein wenig verschmälert, flach, mit sehr kurzer Griffelspitze, die Klappen geadert, Saamen blos im Mittelfeld der Klappen, bei fast geschwundener Scheidewand, rundlich, zusammengedrückt, ohne Saum.

Wächst an schattigen Felsen um Stüchsenstein in Oestreich, und in Ungarn. Blüht im Mai und Juni, dann im Herbste. 24.

Fig. α. vom Standorte. b. Blüthe. c. c. Kelchblättchen. d. Schötchen. e. Dasselbe geöffnet. F. Saame.

Reichenbach.

XV. 2.

Peltaria *alliacea L.*

Reichenb. del.

LUNARIA biennis. Mönch.

Zweijährige Nachtviole.

Schötchen oval, beiderseits abgerundet.

In Vergleichung mit voriger Art ist sie niedriger, steif aufrecht gewachsen, mehr ästig, ihre Blätter weniger tief herzförmig, fast eirund, die obersten sitzend, umfassend, gröber gezähnt; die Blumenblätter breiter, Blumen geruchlos, die Schötchen wenig über einen Zoll lang, von oben angegebner Gestalt, in einem kürzeren Stiel übergehend, und feiner geadert. Behaarung meistens stärker, fast steifhaarig.

Sie ist seltner. In schattigen Waldungen von Oestreich. ♂. Linné nannte sie Lunaria annua, wegen ihrer zweijährigen Dauer hat Mönch den Namen geändert.

Fig. a. aus Oestreich. b. Blüthentheile. c. c. Abgesonderte Kelchblättchen. d. Schötchen.

Reichenbach.

Lunaria biennis Mönch. 27

Reichenb. del.

LUNARIA rediviva. L.

Dauernde Mondviole.

Schötchen lanzettlich, beiderseits verschmälert.

Wurzel ästig. Stengel bis über zwei Fuß hoch, schlaff, aufrecht, etwas ästig, beblättert. Blätter tief herzförmig, ungleich gezähnt, lang zugespitzt, so wie Stengel, Zweige und Blüthenstiele fein behaart. Doldentraube einfach oder zusammengesetzt. Blumen rothblau, Abends besonders wohlriechend. Schötchen bis zwei Zoll lang, flach, lanzettlich, in einen langen Stiel verdünnt, mit Griffel zugespitzt, geadert, wenigsaamig, Saamen flach nierenförmig, hautrandig.

In schattigen Gebirgswaldungen durch ganz Deutschland, mit Daphne Mezereum, Lonicera nigra u. dgl. Blüht im Frühling. 4.

Fig. α. aus Sachsen. b. Blüthentheile. c. c. Gesonderte Kelchblättchen. d. Schötchen. e. Saamen mit Saamenstrang. f. Saamen durchschnitten.

Reichenbach.

XV. 2.

Lunaria rediviva L. 28.

Reichenb. del.

DENTARIA glandulosa. *W. Kit.*

Drüsentragende Zahnwurz.

Mit dreiständig dreizähligen Blättern, einer Drüse in jedem der beiden Ansatzwinkeln der Blättchen.

Wurzel 24. horizontalkriechend, ästig, mit stielrundlichen zahnförmigen Ansätzen. Stengel handhoch bis einen halben Fuß, Blättchen fast doppelt scharf gesägt. Blüthen wenigzählig, ziemlich groß, Kelch und Blumen pfirsichblüthroth. Staubgefäße so lang als die Nägel der Blumenblätter, die Platten flach ausgebreitet.

Wächst in Gebürgswäldern in Ungarn, Gallizien und Mähren. Herr Grabowsky sammelte sie in Oberschlesien.

Fig. a. aus Schlesien. b. Schote. C. Blatttheilung mit den Drüsen.

Reichenbach.

XV. 2.

Dentaria glandulosa W. K.

Reichenbach del.

DENTARIA enneaphyllos. L.

Neunblättrige Zahnwurz.

Blätter dreiständig, dreizählig, drüsenlos, Blättchen lanzettlich.

Wurzelstock walzig, kaum schuppig, Stengel bis zu einem Fuß hoch, Blätter zu dreien, kurzgestielt, dreizählig, Blättchen lanzettlich, sitzend, oder nur das mittlere etwas gestielt, ungleich gesägt, Wurzelblätter langgestielt, mit gestielten Blättchen. Blüthen wenigzählig, in einfacher Doldentraube, Blumenblätter doppelt so lang als Kelch, umgekehrt eilanzettlich, weiß, selten rosa, den längeren Staubfäden gleichlang, wenig ausgebreitet. Nach dem Trocknen wird die Blume gelblich. Schote über einen Zoll lang, über zwei Linien breit, mit langem Griffel.

Wächst in schattigen Gründen, laubreicher Gebirgsgegenden. Blüht im April und Mai. 24.

Fig. a. aus dem Ottewalder Grunde bei Dresden. b. Pistill, Staubfäden und ein Blumenblatt. c. c. Kelchblättchen. d. Schote. E. Diese nach weggenommener Klappe. F. Saame.

Reichenbach.

XV. 2.

Dentaria enneaphyllos L.

Reichenb. del.

Fünfzehnte Classe. Zweite Ordnung.

DENTARIA digitata. Lam.

Fingerblättrige Zahnwurz.

Blätter zerstreut stehend, fünfzählig gefingert.

Wurzelstock mit breiten, zugespitzten Schuppen. Stengel schlank, bis über einen Fuß hoch, bogig, Blätter meist drei, zerstreut stehend, mäßig lang gestielt, fünfzählig gefingert, Blättchen lanzettlich, ungleich gesägt. Doldentraube ziemlich vielblüthig, Blumen nebst Kelch pfirsichblüthroth, Blumenblätter umgekehrt eilanzettlich, mehr als doppelt so lang als der Kelch.

Linné sahe diese als Form β. und γ. seiner D. pentaphyllos an, während deren Form α. gefiederte Blätter hat, und die D. pinnata Lam. ist. Will man den Namen D. pentaphyllos nicht aufgeben, so muß ihn gegenwärtige behalten.

Sie wächst in Voralpen, besonders von Oestreich und Ungarn, und blüht wie die übrigen, im April und Mai. 24.

Fig. a. aus Oestreich. b. Blüthentheile.
c. Abgesondertes Kelchblättchen.

Reichenbach.

XV. 2.

Reichenb. del.

Dentaria x *digitata* Lam.

DENTARIA bulbifera. L.

Zwiebelknospige Zahnwurz.

Untere Blätter gefiedert, obere einfach.

Wurzelstock mit schmal lanzettlichen, ein wenig sparrigen Schuppen dicht bedeckt. Stengel über einen Fuß hoch, schlank, gerade, Blätter mehrere (bis 10) zerstreut stehend, unpaarig (bis 7zählig), gefiedert, Blättchen lanzettlich, ungleich gesägt, unterste am kleinsten, oft eins fehlend, nach oben hin an Zahl abnehmend, oberste einfach lanzettlich oder eilanzettlich, etwas gestielt. In den Blattachseln entwickeln sich zwiebelknollige Knospen, nach dem Abfallen triebfähig. Die Blüthen der kurzen Traube sind oft vielzählig, die Blumenblätter umgekehrt-eilanzettlich, pfirsichblüthroth. Die Schote kommt seltner zur Reife, da die Knospenbildung überwiegend ist.

Diese Art ist am weitesten über Deutschland verbreitet, und findet sich fast in allen

gebirgigen Laubwaldungen, wo Convallaria verticillata, Lonicera nigra, Arabis Halleri und dgl. vorkommen. Sie blüht gleichfalls im Frühling. 24.

Fig. α. aus Sachsen. b. Blüthentheile. c. Abgesondertes Kelchblättchen.

Reichenbach.

XV. 2.

Dentaria bulbifera L. 32.

Reichenb. del.

DENTARIA pinnata. Lam.

Fiederblättrige Zahnwurz.

Blätter zerstreut-stehend, alle 5—1 zählig gefiedert, Blättchen gesondert.

Der D. bulbifera ähnlich, der Stengel aber nur mit drei Blättern, die Blättchen mehr gleichgroß, scharf gesägt, auch die obersten fünfzählig gefiedert; alle gesondert. Die Blumen groß und blaß-rosa, ihre Blumenblätter umgekehrt-eirund. Die Blattachseln tragen keine Zwiebelknospen.

Diese nahm also Linné für α. seiner D. pentaphyllos, sie trägt aber an den untersten Blättern sieben Blättchen. Die ähnlichste ist D. quinquefolia *M. B.*, die eben so viele Blättchen zählt als jene, und außerdem daß die Blätter manchmal dreiständig sind, kaum zu unterscheiden ist. Bei D. hypanica Bess. fließen die äußersten Blättchen zusammen.

D. pinnata ist noch als eigentliche deutsche Pflanze zu verbürgen, indem sie wohl mehr der Schweizer Flora angehört, die man jedoch neuerlich mit der von Deutschland zu verbinden pflegt.

Fig. a. aus der Schweiz. b. Blüthentheile. c. Abgesondertes Kelchblättchen.

Reichenbach.

XV. 2.

Dentaria pinnata Lam.

Reichenb. del.

CARDAMINE amara *L.*

Bitteres Schaumkraut.

Mit dichtem, an der Basis sprossendem Stengel, gefiederten Blättern, deren Fiedern an den untern rundlich, an den obern länglich, etwas eckig gezähnt.

Die Wurzel ist 24. und treibt viele Fasern, aus ihren horizontal fortkriechenden Gelenken. Der Stengel wird einen Fuß und drüber hoch, ist schlank und etwas vielbeugig. Die Blätter sind 9—11zählig, die obern und jungen der Ausläufer meist nur 5—7zählig gefiedert, lebhaft grün. Die Blüthen stehen am Ende des Stengels in einer schlaffen Traube, die Blumenblätter mittelgroß, weiß, die Staubbeutel violet.

Diese Art wächst in ganz Deutschland in feuchten Waldungen, an Gräben, Bächen, Quellen, und blüht vom April bis Juni.

Eine Abänderung, durchaus behaart, sendete Herr Med. Assessor Günther vom Schneeberg in der Grafschaft Glatz.

Diese Art schmeckt bittrer und im höherem Grade scharfstoffig, als die ähnlichen, weniger angenehm als die Brunnenkresse, mit welcher sie von Unkundigen zuweilen verwechselt wird. Bei Vergleichung unsrer Abbildungen ist es kaum nöthig, die besondern Unterschiede herauszuheben.

Fig. a. von Dresden. b. Blüthe. C. D. Saame. e. Schote.

Reichenbach.

XV. 2.

Reichenbach del.

Cardamine amara L.

CARDAMINE impatiens. *L.*

Springsaamiges Schaumkraut.

Mit an der Basis geöhrten Blattstielen, gefiederten Blättern, länglich lanzetlichen etwas gezähnten Blättchen.

Wurzel ♂. Stengel einen Fuß hoch und drüber, schlank, aufrecht, oft sehr ästig; Blättchen an den untern zu 13—15, kahl, länglich, etwas gezähnt, an den obern weniger, ganzrandig und schmaler; der Blattstiel an der Basis mit ein paar kleinen umfassenden Ansätzen. Blüthen in schlaffer Endtraube, klein: Blumenblätter lanzetlich spathelförmig, stumpf, weiß.

Wächst in schattigen Laubwaldungen, wo es vom April an blüth, und späterhin

eine große Menge mit starker Elastizität aufspringende Schoten zur Reife bringt.

Fig. a. von Dresden. b. Blüthe. C. Blumenblatt. d. Schote. E. Blattstielbasis mit den Ansätzen.

Reichenbach.

XV. 2.

Reichenbach del.

Cardamine impatiens L.

CARDAMINE parviflora. *L.*

Kleinblüthiges Schaumkraut.

Mit gefiederten Blättern, sitzenden lanzetlichen oder linealischen ganzrandigen Blättchen.

Wurzel ⊙. Stengel einen halben Fuß hoch, selten höher, etwas vielbogig, Blätter gefiedert, Blättchen zu 9—13, lanzetlich, ganz, an den obern Blättern weniger und linealisch. Blüthen sehr klein, Blumenblätter weiß, lanzetlich-spathelförmig.

Von der sonst ähnlichen, C. impatiens durch Mangel der Blattansätze leicht zu unterscheiden.

Wächst in feuchten schattigen Gebürgswäldern, in Kärnthen, Galizien, Ungarn und Schlesien.

Die Exemplare vom Herrn Prof. Treviranus und Herrn Dr. Göppert aus der Gegend von Breslau, gleichen denen von Montpellier und aus Ungarn vollkommen.

Fig. a. aus Schlesien. b. Blüthe. C. Befruchtungstheile D. Blumenblatt. e. Schote.

Reichenbach.

Cardàmine parviflora L.

CARDAMINE silvatica. *Link*,

Wald-Schaumkraut.

C. hirsuta *Auctorum*.

Behaart, mit blattreichem Stengel, gefiederten Blättern, eckig-gezähnten Blättchen, welche an den untern Blättern rundlich, an den obern lanzetlich.

Wurzel ☉, auch ♂. Stengel aufrecht, meist einzeln, etwas ästig, schlank, ein wenig vielbogig, behaart, mit mehreren Blättern versehen. Blätter gefiedert, Fiedern der untern rundlich, der obern lanzetlich, meistens nur die der letztern ganzrandig. Blüthen klein, Blumenblätter spathelförmig, weiß.

Wächst in gebürgigen Waldungen, an Quellen, Bächen und feuchten Orten durch ganz Deutschland. Blüht im Frühling.

Fig. a. von Dresden. B. Befruchtungstheile. C. Blumenblatt. D. Kelchblatt. e. Schote.

Reichenbach.

XV. 2.

Cardamine silvatica Link.

Reichenbach del.

CARDAMINE hirsuta. *L.*

Rauchbehaartes Schaumkraut.

C. multicaulis *Hoppe.*

Behaart, mit wenig beblättertem Stengel, unregelmäßig bogiggezähnten Blättchen, deren untere rundlich, die obern lanzetlich, viermännigen Blüthen.

Wurzel ⊙, ♂. Stengel aufrecht, oder mehrere seitliche aufsteigende, etwas behaart, mit einem oder zwei Blättern. Blätter alle gefiedert, die Fiedern der untern rundlich, eckig gezähnt, die der obern Blätter schmaler, die der obersten bisweilen ganzrandig. Blüthen klein, viermännig, Blumenblätter länglichrund verschmälert, weiß.

Wächst in höheren Alpengegenden, oder mehr nach dem Norden hin. Unsre Salzburgischen Exemplare sind denen von Upsal und Stockholm, und aus Schweden und Norwegen überhaupt, vollkommen gleich.

Fig. a. aus Salzburg. B. Befruchtungstheile. C. Blumenblatt. D. Kelchblättchen. c. Schote.

Reichenbach.

Cardamine hirsuta L.

Reichenbach del.

CARDAMINE pratensis. *L.*

β. dentata.

Wiesen = Schaumkraut.

β. gezähntblättrig.

C. pratensis *Curt.* Fl. Londin. Fasc. III. t. 40. — C. dentata *Schult.* et *Bess.* — C. silvatica *Bess.* et *Schult.* —

Diese Form ist nicht als Art von C. pratensis zu trennen, da sie ganz unmerklich in sie übergeht. Ueberhaupt ist die Zahnung der Blättchen bei allen Arten der Gattung ziemlich veränderlich, eben so die Behaarung, die mit der Trockenheit des Bodens erscheint, und mit der Feuchtigkeit desselben abnimmt.

Originale bestätigen unsre obigen Synonyme.

Wächst überall, wo C. pratensis vorkömmt, und zeigt die eckig gezähnten Blät-

ter vorzüglich stark auf sehr nassen Wiesen, und an den Nachschößlingen und Spätlingen.

Fig. α. von Dresden. b. Blüthe. c. Schote.

Anm. Ich gebe die Hoffnung noch immer nicht gänzlich auf, durch die Gefälligkeit eines böhmischen Botanikers einmal über C. bicolor und Opicii, durch Mittheilung von Exemplaren belehrt zu werden.

Reichenbach.

XV. 2.

Reichenbach. del.

Cardamine pratensis L. ♃
var: C. dentata.

CHEIRANTHUS Cheiri Linn.

Lack.

Mit lanzetlichen, ganzrandigen Blättern.

Wurzel ♂. 24. bei der Cultur fast ♄. Stengel aufrecht, nach oben kantig und ästig, 1 — 2 Fuß hoch. Blätter lanzetlich, ganzrandig. Bedeckung wenig deutlich, aus zweitheiligen, angedrückten, steifen Härchen bestehend. Blüthen endtraubig, Blumenblätter rundlich-spathelförmig, im wilden Zustande gelb, bei der Cultur rothbraun gestreift oder ganz rothbraun. Schote aufrecht, 2 Zoll lang oder länger, mit zweilappiger Narbe, und hellbraunen Saamen.

Wächst auf Mauern und Felsen im südlichen Deutschland.

Fig. α. von Mainz. b. Befruchtungstheile nebst einem Blumenblatt. c. d. Kelchblättchen. e. Schote. F. Dieselbe im Querdurchschnitte. g. G. Saamen. H. Derselbe querdurchschnitten.

Reichenbach.

XV. 2.

Cheiranthus Cheiri L.

Reichenbach del.

ARABIS Crantziana. Ehrh.

Crantzisches Gänsekraut.

A. Thaliana Crantz nicht Linn. — A. Crantziana. Ehrh. — A. hispida. Linn. fil. — Cardamine patraea. Linn. — Arab. petraea und A. runcinata. Lam.

Mit perennirender Wurzel, schrotsägezähnigen Wurzel- lineallanzetlichen Stengelblättern, fast aufrechten Schoten mit kopfförmiger Narbe.

Diese Art ist der A. arenosa so nahe verwandt, daß ich schon bei dieser die Schwierigkeit berührte, welche der Unterscheidung beider in den Weg tritt. Auch A. arenosa kommt nämlich mit weißen Blüthen, und mit wenigstens zweijähriger, ziemlich dicker Wurzel vor. Die Lage und Form der Schoten ist eben so wenig beständig verschieden, als die der Blätter, jene erscheinen von verschiedener verhältnißmäßiger Länge (Fig. g. h.) und diese sind in ihrer Form schon an wenigen Exemplaren sehr abweichend (Fig. i.).

Unsere Originalexemplare der A. Crantziana wurden auf Felsen in der Priel bei Wien gesammelt, von Panzer, Mertens, Rochel, Presl, Vitmann, Ritter, Sauter, Ei-

senstein, Sieber u. a. (ferner bei Muggendorf von Koch). Eine Menge, aus andern Gegenden unter diesem Namen zugesendeter Exemplare, erkenne ich nur für die auch bei uns häufige, weißblühende A. arenosa, die A. hispida der meisten Autoren. Ich vergleiche Exemplare der Cardamine petraea aus Schweden und der Card. Föroënsis Horn. aus Island. Jene gleicht ganz der A. Crantziana, diese ist Abänderung. Ganz ausserordentlich ähnlich ist noch die pensylvanische A. lyrata, die mir nur durch längere und dünnere Schoten abzuweichen scheint.

Fig. a. von Wien. b. Blüthe. C. Befruchtungstheile. D. E. Saamen. F. Haare. g. h. Schoten. i. Blätterabweichungen.

Reichenbach.

XV. 2.

Arabis Crantziana Ehrh.

Reichenbach del.

ARABIS stricta. Huds.

Steifes Gänsekraut.

A. stricta. Huds. — Turritis Rayi. Vill. — A. hispida. Ait. nicht Linn. — A. hirta. Lam. —

Gabelhaarig mit umgekehrt eilanzetlichen, grob sägezähnigen Wurzelblättern, wenigen fast ganzrandigen Stengelblättern, aufrechtem Stengel und Schoten.

Wurzel einfach ☉. ♂. Stengel handhoch, selten höher, so wie die Blätter mit einfach und doppelt gabelspaltigen Haaren besetzt. Blüthentrauben wenigblüthig, aufrecht, Blumenblätter weiß. Schoten 3 — 4mal so lang als ihr Stiel.

H. Sieber sammelte sie am Schneeberg in Unterösterreich, und gab sie in seinen frühe-

ren Fascikeln von Alpenpflanzen heraus. In Schultes's Oesterreichs Flora fehlt sie noch. Ich vergleiche Exemplare vom classischen Standorte, dem Saleve bei Geneve, wo sie Ray sammelte, und von Piemont.

Fig. a. vom Schneeberg. B. Blüthe. C. Haare. D. Schote.

Reichenbach.

XV. 2.

Arabis stricta Huds.

ARABIS hirsuta. Scop.

Rauchbehaartes Gänsekraut.

Turritis hirsuta. Linn. — Arabis hirsuta. Scop.

Steifaufrecht, gabelhaarig, Blätter etwas gezähnt, die wurzelständigen umgekehrt ei-lanzetlich, die stengelständigen lanzetlich, an der Basis eirund oder geöhrt, Schoten sehr zahlreich, aufrecht, angedrückt.

Wurzel meistens ♂. Stengel einen Fuß und drüber hoch, steif aufrecht, beblättert, so wie die Blätter beiderseits, mit zweispaltigen Haaren besetzt. Blumenblätter länglich verkehrt eirund, weiß. Schoten meistens sehr zahlreich, etwa 4—5mal so lang, als ihr Stiel, aufrecht, angedrückt.

Wächst vorzüglich in etwas gebürgigen Gegenden, auf grasigen Plätzen, an Felsen und Mauern, und blüht im Mai.

Ich vergleiche eine große Anzahl schwedischer Exemplare, aus der Gegend von Upsal, mit solchen aus verschiedenen Gegenden Deutschlands.

Fig. a. von Dresden. B. Blüthe. C. Haare. D. E. Saame. F. Schote. G. Dieselbe querdurchschnitten.

Reichenbach.

XV. 2.

Reichenbach del.

Arabis hirsuta Scop.

ARABIS hirsuta. Scop.

β. sagittata.

Rauchbehaartes Gänsekraut.

β. geöhrtblätterig.

Turrit. hirsuta. Linn. herb. — T. sagittata. Bertol. — T. planisiliqua Pers. — T. praecox. Sm. — Arab. sagittata. Dec.

Von der vorigen Form, nur durch die an der Basis mehr oder weniger geöhrten Stengelblätter unterschieden. Die Schote ist bei vollkommener Reife auch nicht flacher, und jene Verlängerung der Blätter im Ohransatze sehr veränderlich. Sie zeigt sich oft erst an ältern Individuen, oder an Mittelstengeln, während die Blätter der Seitenstengel derselben gänzlich entbehren. Ich vergleiche Exemplare von Bertoloni und Decandolle selbst gesammelt.

α. von Dresden. b. Schote.

γ. glastifolia.

γ. waidblätterig.

Die Blätter sind hier weit bestimmter pfeilförmig, mehr kahl und im frischen Zustande glänzend, die Schoten viel länger, und verhältnißmäßig schmäler. Die ganze Pflanze größer, ästig, und sehr vielschotig.

Die Pflanze wächst mehr an düstern, schattigen Stellen in Laubwaldungen. So z. B. bei Leipzig im Rosenthal, und hier am Ufer der Elbe bei Priesnitz.

Wahrscheinlich dieselbe meinte Decandolle unter seiner A. sagittata β. subglabrata, und Wallroth unter seiner A. longisiliqua. Sie weicht mehr von der erstern Form ab als die vorige, wird aber durch diese mit ihr verbunden, und geht, auf sonnigen Standort gebracht, oder in trockenen Sommern, vollkommen in sie über.

Fig. c. Blatt. d. Schote.

Reichenbach.

XV. 2.

Arabis hirsuta Scop.

Reichenbach del.

α. sagittata. — c. glastifolia.

ARABIS procurrens. W. K.

Vorlaufendes Gänsekraut.

A. procurrens und A. praecox. DeC.

Mit Ausläufern, länglichrund lanzetlichen, ganzrandigen Blättern, deren Wimpern ausgespreitzt zweitheilige Haare.

Perennirt; Ausläufer zahlreich, mit rosenförmig angehäuften Blättern, aufrechten ½ Fuß hohen, etwas bogigen beblättertem Stengel, und neuen zerstreutblättrigen Ausläufern. Blüthentrauben schlaff, Blumen weiß, Schoten schmal, kaum doppelt so lang als ihr Stiel, aufrecht abstehend.

Wächst im Bannat in Ungarn. Kitaibel hat die Pflanze zu verschiednen Zeiten A. procurrens und A. praecox genannt.

Fig. a. ein blühender Ausläufer, aus dem Bannat. b. Blüthe. c. Schote. d. Wimperhaare.

Reichenbach.

XV. 2.

Arabis procurrens W. K. 45.

Reichenbach del.

ARABIS Turrita. *L.*

Thurmkrautähnliches Gänsekraut.

A. Turrita *Linn.* — Turritis ochroleuca *Lam.* fl. fr. — Arab. ochroleuca. *Lam.* Enc. — A. rugosa *Mönch.* — A. elongata *Salisb.* — Turrita major *Wallr.*

Stengel, Blätter und junge Schoten reichbehaart, leztere späterhin sehr lang und hängend, Saamen flügelrandig.

Zweijährig, aufrecht, ½ — 1 Fuß hoch. Wurzelblätter elliptisch spathelförmig, Stengelblätter an der Basis umfassend geöhrt, obere schmäler, alle graugrün und grob sägezähnig. Blumenblätter umgekehrt eirund, ochergelb. Schoten in der Jugend feinbehaart und aufrecht, bei der Reife 4 — 6 Zoll lang, kahl und einseitig hängend, Saamen blaßbraun.

Wächst in schattigen Wäldern in Oesterreich und Ungarn. Unsre Exemplare sind aus der Gegend von Wien, vom Herrn Baron v. Welden und Herrn Dr. Sauter.

Crantz begreift unter seiner *A. umbrosa* wahrscheinlich noch eine andere Art, denn

er sagt, daß die Schoten bald behaart, bald kahl vorkämen. So wenig wir auf die Behaarung Werth legen, so glauben wir doch, daß sie hier, wegen Anwesenheit noch anderer Kennzeichen, beachtet zu werden verdient. Die andere Pflanze, die auch Steven A. umbrosa nennt, und die ich lebend im Garten beobachtet habe, zeigt nämlich in der Jugend ganz kahle Schoten, und schmalere, weißliche Blumenblätter, so wie Turritis glabra. Die Oesterreichischen Botaniker mögen alle von Crantz angegebenen Standorte genauer untersuchen, und nachsehen, ob ich richtig vermuthe, dann will ich die Pflanze abbilden. — An die amerikanische und sibirische A. pendula wird dabei Niemand denken, der diese gesehen hat; sie ist steif aufrecht, und lang steifhaarig. Ihre Original-Abbildung bei Murray, in den Nov. Comment. Götting. VI. 1776. Tab. VI., hat *Dec.* übersehen.

Fig. α. von Wien. B. Blüthe. c. Schote. D. Haare. E. Saame im Querdurchschnitt.

Reichenbach.

VI. 2.

Arabis Turrita L.

NASTURTIUM anceps. Rchb.

Zweikantigschotige Brunnenkresse.

Sisymbr. amphib. terrestre. Schk. — Sis. anceps. Wahlenb. Fl. ups. — Nasturt. anceps. Rchb. Fl. bot. Zeit. 1822. p. 295. — Dec. prodr. — Nast. riparium. Wallr.

Mit fiederspaltigen Blättern, lanzetförmigen gesägten oder eingeschnittenen Abschnitten, und zweikantigen Schötchen.

Diese Art ist unserm N. silvestre sehr ähnlich, und nur durch die zweikantigen Schötchen wesentlich von ihr unterschieden. Zwar ist sie meistens mehr niederliegend, und hat stets tief fiederspaltige Blätter, jedoch kommen auch von jener Pflanze Exemplare unter dieser Bildung vor.

Ich vergleiche schwedische und norwegische Exemplare von Wahlenberg, Steenham-

mar und Fries. In Deutschland kommt sie ebenfalls an ähnlichen Standorten vor, wie N. silvestre und palustre.

Fig. α. von Dresden. B. Blüthentheile. c. Schötchen. d. Dasselbe im Querdurchschnitt. E. F. Saame.

Reichenbach.

XV. 2.

Nasturtium anceps Reichenb.

Reichenbach del.

NASTURTIUM pyrenaicum. R. Br.

Pyrenäische Brunnenkresse.

Sisymbr. pyrenaicum. Linn. — Nasturt. pyrenaicum. R. Brown. — Lepidium stylosum. Pers. — Myagrum pyrenaicum. Lam. — Brachyolobus pyrenaicus. Allion. — Alyssum pyrenaicum. Clairville.

Mit verkehrt eirunden untersten, fiederspaltigen und gefiederten obersten Blättern, deren Fiedern linealisch und ganz, langgriffeligen ovalen Schötchen.

Wurzel 24. Stengel handhoch bis spannenlang, aufrecht, schlank und fast gerade, unterste Blätter spathelförmig, etwas kerbzähnig, folgende linealisch-fiederspaltig und gefiedert. Blüthentrauben sehr zart, abstehend, Blumenblätter doppelt so lang als Kelch, rundlich spathelförmig, gelb. Fruchtstiele län-

ger als Schötchen, oval, undeutlich zweikantig, Griffel fast eben so lang, Narbe gespalten.

Wächst im Elsaß und in Siebenbürgen. Ich vergleiche meine alsatischen Exemplare von Hrn. Dr. E. Meyer, mit solchen aus den Pyrenäen und vom Mont Cenis, mit denen sie vollkommen übereinstimmen.

Fig. a. aus dem Elsaß. b. Stückchen Fruchttraube. c. Blüthe. D. Befruchtungstheile, nebst einem Blumenblatt. E. Scheidewand mit Saamen und einer Klappe. F. Schötchen im Querdurchschnitt. G. H. Saame.

Reichenbach.

XV. 2.

Reichenbach del.

Nasturtium pyrenaicum R. Br.

GENISTA sylvestris.

Wald-Ginster.

Strauchartig, aufsteigend, mit linearen spitzigen Blättern, weichen biegsamen ästigen Dornen, verlängerten Blüthentrauben, und fast eiförmigen aufgetriebenen haarigen, beider Reife schwärzlichen Hülsen.

Wächst häufig in der Gegend von Triest an trockenen, steinigten und waldichten Hügeln und blühet im Junius.

Die Wurzel ist holzicht, ästig, mit dünnen weitschweifigen Aesten. Die holzichten kurzen Stengel sind gestreckt und treiben jährlich neue Krautartige fast Fuß lange aufrechte beblätterte, stielrunde, gestreifte, fast behaarte Aeste, die mit zahlreichen, stiellosen, wechselseitigen, linearen, spitzlichen, ganzrandigen, aufrechten, glatten, auf der untern Seite fast behaarten Blättern, und gestielten fiederartig zusammengesetzten weichen, an der Spitze in einen gelblichten Stachel ausgehenden Dornen besetzt sind. Die Blüthen stehen an den Enden der jährigen Triebe, auf kurzen Stielen in fingerlangen Trauben und sind mit sehr kleinen, linearen, pfriemlichen, stiellosen, haarigen

Deckblättern gestützt. Der Kelch ist röhricht, fast kreiselförmig, zweilippig, ungleich fünfspaltig: die Spalten linealisch, spitzig, grün, behaart. Die Blumen sind hellgelb, schmetterlingsförmig. Die Fahne ist verkehrt-eiförmig, zugerundet mit kurzem Nagel. Die Flügel sind länglicht, stumpflicht, mit einem weißen Seitenzahn. Das Schiffchen ist größer als die Fahne und die Flügel, stumpf, mit fast ausgerandeter Spitze. Die Hülsen sind fast eiförmig, fast aufgetrieben, etwas behaart und bei der Reife schwärzlich.

Fig. a. Ein Theil der verkleinerten Pflanze. b. Ein einzelner Ast in natürlicher Größe. C. Eine Blüthe. d. Die Fahne. e. Die Flügel. f. Das Schiffchen.

Hoppe.

XVII. 4.

Genistā sylvestris Scop.

GENISTA sericea.

Seidenartiger-Ginster.

Strauchartig, gestreckt, mit stielrunden gestreiften Aesten, lanzettlichen stumpfen, auf der untern Seite seidenhaarigen Blättern, fast traubenartigen, seidenhaarigen Endblüthen und länglicht-cylindrischen Hülsen

Wächst bei Triest auf trockenen steinigten Bergwiesen und blühet im Mai.

Die Wurzel ist holzicht, weitschweifig und treibt viele fast aufsteigende ästige Spanne lange holzichte, nach oben zu krautartige, stielrunde, gestreifte, seidenhaarige Stengel. Die Blätter sitzen zerstreut, sind lanzettlich, stumpflich, stiellos, ganzrandig, hellgrün, auf der untern Seite seidenhaarig. Die Blüthen stehen an den Enden der Aeste, in einseitigen Trauben auf kurzen Stielen zu 3—4 beisammen. Der Kelch ist seidenhaarig, röhricht, zweilippig, ungleich fünfspaltig: die Spalten lanzettlich, spitzig. Die Blumen sind röthlichgelb, schmetterlingsförmig. Die Fahne ist groß, breit, eiförmig-rundlicht mit ausgerande-

ter Spitze und kurzen Nagel. Die Flügel sind schmal, länglicht, stumpf, zusammengeneigt, mit langem Nagel, der auswärts mit einem kurzen Hacken besetzt ist. Das Schiffchen ist seidenhaarig, stumpf mit eingeschnittener Spitze. Die Hülse ist länglicht, fast cylindrisch, zottig, vielsaamig, bei der Reife schwarzbraun.

Fig. a. Ein Theil der verkleinerten Pflanze. b. Ein einzelner Ast in natürlicher Größe. c. Die Fahne. d. Die Flügel. e. Das Schiffchen.

Hoppe.

Genista sericea Wulf.

GENISTA diffusa.

Ausgebreiteter Ginster.

Strauchartig, weitschweifig, gestreckt, mit dreiseitigen Aesten, lanzettlichen, stumpflichen, glatten, etwas gefranzten Blättern, winkelständigen, gestielten, unbehaarten Blüthen und cylindrischen Hülsen.

Wächst bei Triest auf trockenen, steinigten, waldichten Bergwiesen und blühet im Mai.

Die Wurzel ist holzicht, ästig, weitschweifig: Die Stengel sind holzicht, ästig, stielrund, gestreift, spannelang und in der Runde herum am Boden niedergestreckt und in fast Krautartige eckichte Aeste zertheilt. Die Blätter stehen zerstreut, sind stiellos, lanzettlich, stumpflich, glatt, am Rande gefranzt. Die Blüthen stehen der Länge nach an den Aesten aufrecht in Büscheln zu 3—4, zuweilen aber auch einzeln beisammen auf langen Stielen, gleichsam eine lockere Traube bildend. Der Kelch ist glatt, röhricht, zweilippig, 4—5 zähnig, die Blumen sind groß, glatt, dunkelgelb,

schmetterlingsförmig, mit großer, breiter, eiförmig-rundlichter, fast ausgerandeter Fahne, zusammengeneigten, länglichten, stumpfen Flügeln, und stumpfen Schiffchen. Die Hülsen sind fast cylindrisch, etwas aufgetrieben, unbehaart.

Fig. a. Ein Theil der verkleinerten Pflanze. b. Ein Stückchen eines blühenden Astes in natürlicher Größe. C. Der Kelch. d. Die Fahne. e. Die Flügel. f. Das Schiffchen.

Hoppe.

Genista diffusa Willd.

ANTHYLLIS Vulneraria.

Gemeiner Wundklee.

Krautartig, aufsteigend, glatt; mit gestielten, ungetheilten, elliptischen Wurzelblättern, stiellosen, gefiederten Stengelblättern und doppelten Blüthenköpfchen.

Wächst an trockenen, sandigt-steinigten Orten, auf Wiesen, an Wegen durch ganz Deutschland und besonders häufig auf den höchsten Gebirgen.

Die Wurzel ist holzicht, dünne, inwendig gelblicht, aussen mit hellbrauner Rinde überzogen und mit Fasern besetzt. Die Stengel sind aufsteigend, Schuh lang, gelbgrün, stielrund und weichhaarig. Die Wurzelblätter liegen in der Runde an der Erde ausgebreitet, sind langgestielt, länglicht-elliptisch, ungetheilt, ganzrandig, hellgrün, glatt: die Blattstiele flach, gestreift, an der Basis breiter, häutig. Die Stengelblätter sind stiellos, gefiedert, und bestehen aus 3—4 paarigen, fast wechselseitig gestellten, schmalen, lanzettförmigen Blättchen, von denen das ungleiche grösser ist als die übrigen. Die Nebenblätter fehlen. Die Blüthen stehen in doppelten Köpfchen an

der Spitze der Stengel und sind mit großen ungleichförmigen einfachen oder gespaltenen Deckelblättern gestützt. Der Kelch ist aufgeblasen, gelblicht-grün, behaart, eiförmig, röhricht, fünfzähnig: die Zähne von ungleicher Länge. Die Blumen sind dunkelgelb, schmetterlingsförmig. Die Fahne ist groß, mit ovaler am Grunde mit zwei hackigen Fortsätzen besetzten Platte, und mit langem Nagel. Die Flügel von ähnlicher Form wie die Fahne, aber kleiner. Das Schiffchen stumpflich. Die Hülse gestielt, rundlicht, von dem bleibenden, größern, aschgrauen, behaarten Kelch eingehüllt, einsaamig: die Saamen elliptisch, Kastanienbraun.

Fig. α. Die ganze Pflanze. b. Eine Blüthe. c. Die Fahne. d. Die Flügel. e. Das Schiffchen. f. Die Geschlechtstheile. G. Dieselben besonders, vergrößert. H. Ein Staubgefäß mit dem verdickten Ende des Staubfadens. i. Der Kelch. K. Derselbe, vertrocknet, bei L. aufgeschlitzt, so daß man die gestielte Hülse liegen sieht, welche bei m. abgesondert und N. geöffnet ist, daß man den einzelnen Saamen liegen sieht, welcher bei o. herausgenommen ist.

Hoppe.

XVII. 4.

Anthyllis Vul- neraria L.

ANTHYLLIS Vulneraria. rubriflora. Dec.

Rothblüthiger gemeiner Wundklee.

Wächst in der Gegend von Triest, seitwärts von Obschina auf trockenen steinigten Bergwiesen und blühet im Juni.

Diese Pflanze gehört zu denjenigen Gewächsen, bei welchen der Forscher in Zweifel steht, ob er solche als Urart oder Unterart anerkennen soll, da sie zwar von Anthyllis Vulneraria nur in dem unwesentlichen Theile der Blumenfarbe abweicht, diese gleichwohl so beständig ist, daß sie sich auf keine Weise vertilgen läßt.

Zuerst erwähnt C. Bauhin in Pin. 332. diese Pflanze als Loto affinis hirsuta, flore rubente. Darauf wurde sie von Dillen in Hort. Elth. 431. t. 320. f. 413 unter dem Namen Vulneraria supina, flore coccineo beschrieben und abgebildet. Linné fügte sie der A. Vulneraria als Abart bei. In der zweiten Ausgabe seiner Oestreichs Flora bemerkt Prof. Schultes: „Sie ist keine Abart, wie ich mich durch vieljährige Cultur überzeugte, auch kommt sie nicht in Oestreich vor.“

Wahrscheinlich wurde sie daher von Schultes in einem andern Werke als eigene Art, unter dem Namen Anthyllis Dillenii aufgeführt, weil dieses Synonymum von Dec. u. Sprengel bei A. Vulneraria aufgeführt worden ist. Ehemals hatte man freilich den Grundsatz, daß alles was bei der Cultur unverändert bleibe, als Art betrachtet werden müsse, wovon man aber jetzt, da man varietates constantes (ein Widerspruch) annimmt, zurückgekommen. Indessen finde ich an dieser Pflanze, ausser der rothen Blume kein einziges Kennzeichen, wodurch sie von A. Vulneraria unterschieden werden könnte.

Man kann sie daher nicht diagnosiren, welches, nach jetzigen botanischen Grundsätzen erheblich genug ist, um sie ferner als Unterart anzusehen.

Sehr merkwürdig ist es übrigens, daß diese Pflanze, die in den so sehr südlich gelegenen niedern Gegenden von Triest wächst, auch nach Haller und Suter, in alpibus circa rupes glaciales Stockhorn gefunden wird.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. Eine einzelne Blüthe. c. Die Fahne. d. Die Flügel. e. Das Schiffchen.

Hoppe.

Anthyllis Vulneraria rubriflora Dec.

ANTHYLLIS montana.

Berg-Wundklee.

Fast krautartig, gestreckt, behaart; mit meergrünen, zottigen, ganzrandigen, eiförmig-lanzettlichen Blättchen und einzelnen Blüthenköpfchen.

Wächst häufig in der Gegend von Triest auf trockenen steinigten Bergwiesen und am Wege auf dem monte Nanas in Krain und blühet im Junius.

Die Wurzel ist holzicht, dick, vielköpfig, runzlicht, weiß mit brauner Rinde überzogen. Die Stengel entspringen aus den Fortsätzen der holzichten vielköpfichten Wurzel, sind krautartig, aufsteigend, spannelang, stielrund, und besonders nach oben zu mit abstehenden Seidenhaaren besetzt. Die Blätter sind gestielt und bestehen aus 8—10 Paaren fast wechselseitigen, sitzenden Blättchen, die lanzettförmig, spitzlich, ganzrandig und besonders auf der untern Seite dicht mit Seidenhaaren besetzt sind. Die Blüthen stehen an der Spitze der Stengel in einzelnen seitwärts gerichteten Köpfchen, welche mit handförmigen Deck-

blättchen gestützt sind. Der Kelch ist weißlicht röhricht, fünfspaltig: die Spalten grünlicht, gefranzt, gleichbreit, fast länger als die Röhre. Die Blumen sind weißröthlicht, schmetterlingsförmig. Die Fahne ist groß, länglicht-eiförmig, weißlicht mit röthlichten Grundstreifen. Die Flügel schmal, gleichbreit, weißlicht. Das Schiffchen stumpf, röthlicht. Die kleine rundlichte einsaamige Hülse wird von dem größern Kelche bedeckt.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. B. Eine einzelne Blüthe. C. Der Kelch. d. Die Fahne. e. Die Flügel. f. Das Schiffchen.

Hoppe.

XVII. 4.

Anthyllis montana L.

PHACA frigida.

Kalte Berglinse.

Stenglicht, aufrecht, fast glatt; mit oval-länglichten, stumpflichten, gefranzten Blättchen und länglicht dreiseitigen, aufgeblasenen hängenden Hülsen.

Wächst an steinigten Orten am Rande der Gletscher, bei heiligen Blut, und blühet im August.

Die Wurzel ist lang, dünn, stielrund, ästig, weitschweifig, mit braunrother Rinde überzogen. Die Stengel sind Fußhoch, einfach, aufrecht, hellgrün, eckicht, gestreift, glatt, dicht beblättert. Die Blätter stehen wechselsweise auf rinnenförmigen Stielen und sind gefiedert: die Blättchen stehen in 5—6 Paaren gegenüber, sind fast zolllang, kurzgestielt, oval, flach, glatt, ganzrandig, dunkelgrün, auf der untern Seite blässer und nezförmig mit Adern durchzogen. Die Nebenblätter sind sehr groß, umfassend, länglicht-oval, ganzrandig, weiß-grünlicht, fast häutig. Die Blüthenstiele entspringen in den Blattwinkeln und am Ende der Stengel, sind aufrecht,

eckicht, gestreift und fingerlang. Die Blüthen stehen am Ende der Stengel auf kurzen, mit kurzen schmalen blaßgrünen Deckblättchen gestützten Blüthenstielchen in rundlichten, einseitigen, herabhängenden Trauben.

Der Kelch ist hellgrün mit kurzen schwarzen Haaren besetzt, röhricht, fünfzähnig: die Zähne kurz, schwärzlicht. Die Blumen sind noch einmal so groß, als der Kelch, ockergelb, schmetterlingsförmig. Die Fahne ist groß, eiförmig, schwach ausgerandet. Die Flügel schmal, stumpf, mit einem äussern Seitenzahn, und langen Nagel. Die Fahne kleiner als die Flügel, stumpf. Die Hülsen Zollang, gestielt, aufgeblasen, eiförmig, fast dreiseitig, herabhängend, einfächerig, vielsaamig: die Saamen nierenförmig.

Fig. a. Ein blühender Stengel, verkleinert. b. Ein Blättchen. c. Ein Stück des Stengels mit den Nebenblättern. d. Eine Blüthe. e. Die Fahne. f. Die Flügel. g. Das Schiffchen. h. Die Hülse.

Hoppe.

Phaca frigida L.

PHACA australis.

Südliche Berglinse.

Stenglicht, niederliegend, weitschweifig; mit lanzettlichen, stumpflichen Blättchen, halbzweispaltigen Flügeln und eiförmig-länglichten, aufgeblasenen, mit hackenförmigen Griffeln gekrönten Hülsen.

Wächst an trockenen steinigten Orten, bei Heiligenblut, in niedrigen Gegenden am Kniebeis und auf dem Schulerpichl mit Oxytropis pilosa, dann überall auf den höchsten Alpen in den Gletschergegenden, wo auch eine ganz grau behaarte Varietät vorkommt und blühet im August; an erstern Stellen im Mai und Juni.

Die Wurzel ist ästig, lang, dünn, holzicht, weiß mit erdfarbiger Rinde überzogen. Die zahlreich aus der Wurzel hervorkommenden Stengel breiten sich in der Runde an der Erde niederliegend aus, sind ästig, beblättert, stielrund, gestreift, röthlicht und spannelang. Die Blätter stehen wechselseitig auf zollangen, flachen, mit schmalen eiförmig-lanzettli-

chen Nebenblättern gestützten Blattstielen, sind gefiedert, und bestehen aus fünfpaarigen, eiförmigen, stumpflichten, ganzrandigen, gegenüberstehenden stiellosen, fast meergrünen glatten Blättchen. Die allgemeinen Blüthenstiele entspringen aus den Blattwinkeln, sind fast spannenlang, stielrund, glatt und an der Spitze mit einer zolllangen schlaffen Blüthentraube besetzt. Die Blüthen stehen auf kurzen mit schmalen Deckblättchen gestützten Stielchen aufrecht. Der Kelch ist röhricht-cylindrisch, dunkelgrün, schwarzhaarig, fünfspaltig, von denen die 3 untern Spalten näher beisammen stehen. Die schmetterlingsförmigen Blumen sind schmutzig-weiß ins blaßgelblichte ziehend mit blau untermischt. Die Fahne ist groß verkehrt-herzförmig, länglicht, ausgerandet. Die Flügel sind eiförmig-länglicht und bis zur Hälfte gespalten. Das Schiffchen ist stumpf, weißlicht, am obern Ende mit einem veilchenblauen Flecken geziert. Die Hülsen sind gestielt, herabhängend, eiförmig, aufgeblasen, hellgrün, zuletzt bräunlicht angelaufen und mit hackenförmigen Griffel gekrönt. Die Saamen sind flach, nierenförmig, bräunlicht.

Fig. a. Ein Theil der verkleinerten Pflanze. b. Ein Blatt in natürlicher Größe. c. Eine Blüthe. d. der Kelch. e. Die Hülse. f. F. Ein Saamen. g. Ein Blatt von einer Abänderung.

Hoppe.

XVII. 4.

Phaca australis L.

OXYTROPIS pilosa.

Behaarter Spitzkahn.

Stengeltreibend aufsteigend, behaart, mit lanzettlichen stumpflichen Blättchen und aufrechten stielrunden, gegen die Spitze zu verschmälerten mit hackenförmigen Griffeln gekrönten Hülsen.

Wächst auf sandigen Hügeln bei Berlin und Wien, in Sachsen und Kärnthen; am Schulerpichl bei Heiligenblut mit Phaca australis und Astragalus campestris, und blühet daselbst im Julius. Die ganze Pflanze, mit Ausnahme der Wurzel und Blume, ist mit langen, weißen weichen und abstehenden Haaren besetzt. Die Wurzel ist holzicht, lang, dünn, weißlicht, vielköpficht, und treibt mehrere schuhlange fast aufrechte, einfache, stielrunde etwas röthlichte fast holzichte blattreiche Stengel hervor. Die Blätter sind gefiedert und am Grunde des allgemeinen gefurchten Blattstiels mit 2 schmalen Nebenblättchen versehen. Die Blättchen stehen fast gegeneinander über, sind sehr kurz gestielt, gleichbreit-lanzettförmig, stumpflicht, ganzrandig, gewöhnlich zehnpaarig. Die Blüthenstiele kommen seitwärts und an der

Spitze des Stengels hervor, sind Fingerlang, stielrund, und tragen an der Spitze ein fast Zolllanges dichtes Blüthenköpfchen, das aus 10 — 12 Blüthen zusammengesetzt ist, deren kurze Stielchen mit schmalen Deckblättern gestützt sind. Der Kelch ist röhricht, fünfspaltig, mit gleichbreiten zugespitzten Spalten, die halb so lang sind als die Blumen. Die Blumen sind okergelb, schmetterlingsförmig. Die hervorragende Fahne ist breitlicht, stumpf, ausgerandet. Die Flügel sind länger als das kurz gestachelte Schiffchen. Die Hülse ist stielrundlänglich, etwas zusammengedrückt, nach oben zu verschmälert, mit dem bleibenden Griffel, der einen steifen einwärtsgekrümmten Hacken bildet, gekrönt, und durchaus grau behaart.

Fig. a. Ein verkleinerter, blühender Stengel. b. Ein Blättchen. c. Ein Stückchen des Stengels mit den Nebenblättern. d. e. Blüthen. F. Der Kelch. g. Die Fahne. h. Die Flügel. i. Das Schiffchen. k. Die Hülse. l. L. Saame.

Hoppe.

XVII. 4.

Oxytropis pilosa Dec.

OXYTROPIS montana.

Berg-Spitzkahn.

Stenglicht, niederliegend, fast behaart; mit eyförmig-länglichten stumpflichten gefranzten Blättchen und kurzgestielten länglicht-cylindrischen schwarz behaarten mit sehr kurzen hackenförmigen Griffeln gekrönten Hülsen.

Wächst auf dem Untersberge bei Salzburg, auf der Kirschbaumeralpe bei Lienz in Tyrol, und andern östreichischen Alpen und blühet im Julius.

Die Wurzel ist holzicht, einfach, vielköpfig, mit grauer Rinde überzogen, von der Dicke eines Federkiels und verbreitet sich tief in den Boden hinein. Die zahlreich aus der Wurzel hervorkommenden Stengel sind sehr kurz, niederliegend oder fast aufsteigend, einfach und nur wenig Blätter und einzelne Blüthenstiele treibend, stielrund, behaart, rothbraun. Die Blätter stehen auf kurzen gefurchten röthlichten mit schmalen Nebenblättern gestützten Stielen und sind gefiedert. Die Blüthen bestehen aus 10—14 Fiederpaaren und sind sehr kurz gestielt, ganzrandig, behaart,

theils oval, theils eyförmig-länglicht, stumpflicht: die untern wechselseitig: die obern meistens gegenüber und allmählig kleiner werdend. Die Blüthen stehen auf Fingerlangen stielrunden blaßgrünen behaarten allgemeinen Blüthenstielen in kurzen lockern aufrechten Endtrauben zu 8—10 beisammen, deren sehr kurzen Blüthenstielchen mit schmalen Deckblättern gestützt sind. Der Kelch ist röhricht 5zähnig, blaßgrün, bläulichtangelaufen, behaart: die beiden obern Kelchzähne sind kürzer als die übrigen und stehen etwas entfernter von den übrigen. Die Blumen sind ziemlich groß, hellblau, schmetterlingsförmig. Die Fahne ist breiteyförmig, stumpf, ausgerandet, blau mit dunklern Streifen. Die Flügel sind schmäler als die Fahne, stumpf, am Grunde in einen stumpfen Fortsatz ausgehend. Das Schiffchen ist breitlicht, 2theilig, kurz gestachelt, blaugefleckt, nach unten hin weiß. Die fast zweifächerigte Hülse ist länglicht cylindrisch, fast dreiseitig, etwas aufgeblasen, mit einem hackenförmigen Griffel gekrönt.

Fig. *a*. Ein Theil der verkleinerten Pflanze. b. Ein Blättchen. c. Eine Blüthe. d. Der Kelch. e. Die Fahne. f. Die Flügel. g. Das Schiffchen, aufgeschnitten. h. Die Hülse. i. Saame.

Hoppe.

XVII. 4.

Oxytropis montana Dec.

OXYTROPIS triflora.

Dreiblüthiger Spitzkahn.

Stengellos, weitschweifig, gestreckt, fast glatt; mit ovalen ganzrandigen gefranzten stiellosen Blättchen, und aufgeblasenen stielrunden lanzettförmigen Griffeln gekrönten Hülsen.

Wächst an sandicht-steinigten Orten auf dem heiligenbluter Tauern und auf der Fleiß bei Heiligenblut und blühet im August.

Die Wurzel ist holzicht, ästig, lang, dünn, weißlicht mit grauer Rinde überzogen. Die Stengel fehlen. Die Blätter stehen auf ziemlich langen flachen behaarten, am Grunde röthlichten mit schmalen behaarten Nebenblättern gestützten allgemeinen Blattstielen und sind gefiedert. Die Blättchen sind 6—8 paarig, stiellos, entgegenstehend, oval, fast behaart und gefranzt. Die Blüthen stehen auf unmittelbar aus der Wurzel entspringenden fast fingerlangen stielrunden röthlichten allgemeinen Blüthenstielen an der Spitze zu 3—4 beisammen, auf sehr kurzen mit schmalen Deckblättchen gestützten Blüthenstielchen. Der Kelch ist gefärbt,

behaart, röhricht, 5 zahnigt: die Zähne lang, schmal, behaart, fast gleichförmig. Die Blume ist ziemlich groß, dunkelblau, schmetterlingsförmig. Die Fahne ist sehr breit, fast dreyeckigt-rundlicht, mit ausgerandeter Spitze, blau mit dunklern Streifen auf weißem Grunde. Die Flügel sehr schmal, länglicht, stumpflicht am Grunde in einen stumpflichten Fortsatz ausgehend. Das Schiffchen bläulichtweiß stumpf, mit einem hervorragenden Stachel gekrönt. Die Hülse zweifächerig, aufgeblasen, stielrund, lanzettförmig, mit hackenförmigen Griffel gekrönt.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. Ein Blättchen. c. Eine Blüthe. d. Der Kelch. e. Die Fahne. f. Die Flügel. g. Das Schiffchen, aufgeschnitten. h. Die Hülse.

Hoppe.

XVII. 4.

Oxytropis triflorus Hopp.

ASTRAGALUS Cicer.

Kichern-Traganth.

Stenglicht, niederliegend; mit länglichten stumpfen gestachelten fast glatten Blättchen, und fast kuglichten aufgeblasenen gestachelten behaarten Hülsen.

Wächst an sandigen Stellen auf Hügeln, Wiesen und am Rande der Aecker fast durch ganz Deutschland und blühet im Junius.

Die Wurzel ist in viele lange dünne Aeste getheilt und verbreitet sich weit umher. Die Stengel sind an 2 Schuh lang, niederliegend, oder im Getreide fast aufrecht, ästig, hin und her gebogen, eckicht, gestreift, kaum behaart. Die Blätter stehen wechselsweise auf kurzen, mit schmalen gepaarten Nebenblättern gestützten Stielen und sind gefiedert. Die Fiederblättchen bestehen gewöhnlich aus 10 — 11 Paaren, sind fast wechselseitig, kurz gestielt, etwas behaart, ovallänglicht, ganzrandig, stumpf mit einem kurzen Stachel. Die Blüthen stehen auf langen, aus den Blattwinkeln entspringenden eckichten Stielen, in einer fast fingerlangen dichten Aehre. Der Kelch ist röhricht halb

5 spaltig, mit gleichbreiten schwarzbehaarten Spalten. Die Blumen sind fast stiellos, ockergelb, schmetterlingsförmig. Die Fahne ist groß, länglicht-oval, stumpf, ausgerandet. Die Flügl fast von derselben Gestalt, doch kürzer. Das Schiffchen stumpf, noch etwas kürzer als die Flügel. Die Hülsen kugelförmig, aufgeblasen, gestachelt, grau behaart, zweifächerig, vielsaamig. Die Saamen nierenförmig, flach, glatt und gelblicht.

Fig. a. Ein blühender Stengel, verkleinert. b. Eine Blüthe. C. Der Kelche. d. Die Fahne. e. Die Flügel. f. Das Schiffchen, aufgeschnitten. g. Die Hülse. G. Dieselbe, geöffnet mit den Saamen.

Hoppe.

XIII. 4.

Astragalus Cicer L.

ASTRAGALUS monspessulanus.

Montpellierischer Traganth.

Stengellos, niederliegend, glatt; mit ovalen glatten meergrünen Blättchen und fast stielrunden gebogenen glatten Hülsen.

Wächst auf steinigten Hügeln bei Triest häufig und blühet im April.

Die Wurzel ist holzicht, stielrund, inwendig gelblicht, von aussen mit aschgrauer Rinde überzogen. Die Blätter stehen auf langen gefurchten Blattstielen und sind gefiedert. Die Blättchen stehen zu 10—12 Paaren wechselseitig auf kurzen Stielen, sind oval, ganzrandig, glatt, meergrün, auf der untern Seite fast weichhaarig. Die allgemeinen Blüthenstiele sind kaum länger als die Blätter, fast spannenlang, niederliegend, stielrund, gestreift. Die Blüthen stehen zu 10 — 12 auf kurzen mit schmalen Deckblättern gestützten Stielen fast kopfförmig beisammen. Der Kelch ist halb so lang als die Blume, blaßgrün, glatt oder mit wenigen anliegenden Haaren besetzt, röhricht, ungleich fünfspaltig: die Spalten von der Länge der Röhre, sehr schmal. Die Blu-

men sind groß, veilchenblau, schmetterlingsförmig. Die Fahne länglicht, stumpf mit ausgerandeter Spitze, kurzen weißlichten Nagel. Die Flügel sind schmal, kürzer als die Fahne, kaum länger als das Schiffchen. Das Schiffchen stumpf, blau gefleckt mit langen weißen Nagel. Die Hülsen sind länglicht, stielrund, etwas gebogen, ganz glatt.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. Eine Blüthe. c. Ein Blättchen. d. Die Fahne. e. Die Flügel. f. Das Schiffchen.

Hoppe.

XVII.4.

Astragalus *monspessulanus L.*

CORONILLA minima.

Kleinste Kronenwicke.

Fast Strauchartig, niederliegend, glatt; mit meergrünen ovalen gestachelten Blättchen, breiten häutigen gelblichtweißen Nebenblättern, und eckigten knotigen, gleichbreiten gestachelten Gliederhülsen.

Wächst an trockenen steinigten Orten auf dem Loibl in Kärnthen und blühet im Junius.

Die Wurzel ist holzicht, ästig, vielköpfig, weißlicht, mit aschgrauer Rinde überzogen. Die Stängel entspringen zahlreich aus der Wurzel, sind niederliegend, untenher holzicht, dann krautartig, spannelang, meergrün, stielrund, glatt. Die allgemeinen kurzen Blattstiele sind mit zwei weißlichten, hautartigen, geaderten, breiten, gespitzten, gestachelten Nebenblättern gestützt, und mit 5 Paaren Blättchen besetzt. Die Blättchen stehen gegenüber, sind stiellos, meergrün, glatt, ganzrandig, oval, fast gestachelt und weißgerandet; das ungleiche Endblättchen ist verkehrt herzförmig. Die Blüthen stehen an der Spitze der Stengel auf kurzen Stielen in lockern Köpfchen zu 5 — 6 ohne Deckblätter beisam-

men. Der Kelch ist hellgrün, glatt, röhricht, mit 5 ungleichen Zähnen. Die Blumen sind dottergelb, schmetterlingsförmig. Die Fahne ist breiter als die Flügel, stumpf, ausgerandet mit kurzen gekrümmten Nagel. Die Flügel sind kaum länger als das stumpfe Schiffchen. Die Gliederhülsen sind linienförmig, eckicht, gegliedert, herabhangend, bei der Reife braun, mit knorplichten gebogenen Griffel gekrönt.

Fig. a. Die ganze Pflanze. b. Ein Stükchen des Stengels mit den Nebenblättern, und einen Theil des Blattes. c. Eine Blüthe d. Die Fahne. e. Die Flügel. f. Das Schiffchen. G. Der Kelch. h. Hülsen. i. Saame.

Hoppe.

XVII. 4.

Coronilla minima L.

CORONILLA montana.

Berg-Kronenwicke.

Krautartig, aufrecht, glatt; mit meergrünen glatten ganzrandigen breitlichtovalen kurz gestachelten Blättchen, kurzen hinfälligen Nebenblättern und herabhängenden cylindrischen gestachelten Gliederhülsen.

Wächst in bergichten Gegenden fast durch ganz Deutschland, bei Regensburg, bei Triest, und blühet im Mai.

Die Wurzel ist holzicht, ästig, lang, dünn, und mit brauner Rinde überzogen. Die zahlreich aus der Wurzel entspringenden Stengel stehen aufrecht, sind krautartig, 1 — 1 1/2 Schuh hoch, stielrund, gestreift, glatt. Die Blätter sind gefiedert und bestehen aus 5 — 6 Paaren kurzgestielten, fast gegenübergestellten, ziemlich großen ovalen glatten fast meergrünen ganzrandigen kurz gestachelten Blättchen, von denen das obere einzelne verkehrt herzförmig ist. Die Nebenblätter sind sehr schmal und hinfällig. Die Blüthen stehen an der Spitze der Stengel auf kurzen Stielen in doldenartigen Köpfchen zu 15 — 20 beisammen. Der Kelch ist glatt,

hellgrün, röhricht, fünfzähnig: die Zähne sehr kurz. Die Blumen sind dottergelb, schmetterlingsförmig. Die Fahne ist kaum größer als die Flügel und das Schiffchen: alle gehen untenher in einen stumpfen Fortsatz aus. Die Gliederhülsen sind herabhängend, cylindrisch mit pfriemenförmiger Spitze, bei der Reife braun, viersaamig: die Saamen länglicht, glänzendglatt.

Fig. a. Ein blühender Stengel, verkleinert. b. Ein Stückchen des Stengels mit den Nebenblättern und einem Theil des Blattes. c. Eine Blüthe. D. Die Fahne. E. Die Flügel. F. Das Schiffchen. G. Der Kelch und die Geschlechtstheile. h. Hülsen. i. Saame.

Hoppe.

XIII. 4.

Coronilla montana Scop.

CORONILLA varia.

Bunte Kronenwicke.

Krautartig, niederliegend, glatt; mit stiellosen glatten eiförmig stumpflichen fast ausgerandeten zurückgeschlagenen Blättchen, und aufrechten stielrunden langspitzigen Gliederhülsen.

Wächst auf fruchtbaren Boden an Hecken und Zäunen, auf Aeckern und Hügeln durch ganz Deutschland, und blühet den ganzen Sommer.

Die Wurzel ist lang, dünn, ästig, und kriecht weit in der Erde fort. Die zahlreich aus der Wurzel entspringenden Stengel sind krautartig, glatt, gefurcht, 1 1/2 Schuh lang, und fast niederliegend. Die Blätter stehen wechselseitig auf kurzen mit sehr kleinen und schmalen Nebenblättern gestützten Stielen. Die Blättchen stehen zu 8 — 12 Paaren gegenüber auf sehr kurzen Stielen, sind fast meergrün, oval, stumpf, fast ausgerandet, ganzrandig und glatt. Die Blüthenstiele entspringen aus den Blattwinkeln, sind fingerlang glatt, gefurcht und an der Spitze mit rundlichten doldenartigen

Blüthenköpfchen besetzt. Der Kelch ist grün und glatt, röhricht, fünfzähnig: die Zähne lang und spitzig. Die Blumen sind rosenfarbig weißlicht, schmetterlingsförmig. Die Fahne ist rosenfarbig, mit den Flügeln von gleicher Länge, oval, stumpf, ausgerandet, am Grunde mit fadenförmigen Fortsätzen. Die Flügel sind weiß, kaum größer als das stumpfe weißlichte, an der Spitze roth gefiekte Schiffchen. Die Gliederhülsen sind gleichbreit, pfriemenförmig, gegliedert, glatt, vielsaamig: die Saamen cylindrisch, an beiden Seiten stumpf, glatt, kastanienbraun.

Fig. a. Ein Theil der verkleinerten Pflanze. b. Ein Blättchen. c. Eine Blüthe. D. Der Kelch. e. Die Fahne. f. Die Flügel. g. Das Schiffchen. H. Die Geschlechtstheile, J. Ein an der Spitze verdickter Staubfaden mit dem Staubgefäß. k. Die Hülsen. L. Eine solche der Länge nach aufgeschnitten, daß man die Saamen liegen sieht. M. Eine andere die Quere durchschnitten. n. N. Saamen.

Hoppe.

XIII. 4.

Coronilla varia L.

U. HOLZER
BINDER
BOSTON, MASS.